



UNSER DORF HAT ZUKUNFT

Bundeswettbewerb 2007
Bundesministerium für Ernährung,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Zukunftskonzept Alsfeld-Altenburg

Teil I und II:
Handbuch zur Beantwortung der Leitfragen

ZUKUNFTSKONZEPT ALSFELD-ALTENBURG

Vorliegend:

Teil I und Teil II

Handbuch zur Beantwortung der Leitfragen

Separat:

Teil III Konzeptbroschüre

TEIL I

NACH DEN LEITFRAGEN FÜR DIE FACHBEWERTUNGSBEREICHE

(Quelle: <http://www.dorfwettbewerb.bund.de>)

TEIL II

NACH DER GLIEDERUNG DER DORFBERICHTE

(Quelle: Mailanhang des BMELV -525,05.06.2007)

TEIL III

BEBILDERTER BROSCHÜRE

ZUKUNFTSKONZEPT ALTENBURG

(wird am Bereisungstag, dem 29.8.2007, persönlich an die Mitglieder der
Bewertungskommission ausgehändigt)



Bundesministerium für
Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz

TEIL I

NACH DEN LEITFRAGEN FÜR DIE FACHBEWERTUNGSBEREICHE

(Quelle: <http://www.dorfwettbewerb.bund.de>)

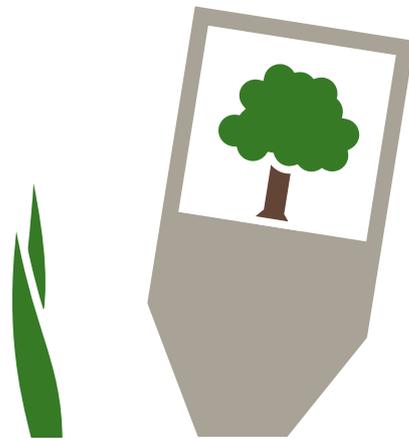
INHALT

TEIL I

1	ENTWICKLUNGSKONZEPTE UND WIRTSCHAFTLICHE INITIATIVE	9
1.1	Wurde eine Zukunftsperspektive für das Dorf entwickelt?	10
1.1.1	Wie wurden die Bürgerinnen und Bürger einbezogen?	12
1.1.2	Wie wurden Vereine, Verbände, Behörden und Unternehmen einbezogen?	12
1.2	Sind die entwickelten Konzepte zukunftsfähig?	13
1.2.1	Wird die Bevölkerungsentwicklung berücksichtigt?	14
1.2.2	Wird die Entwicklung in der Region berücksichtigt?	15
1.2.3	Sind die Überlegungen mit anderen Akteuren in der Region abgestimmt?	16
1.2.4	Sind die Bewertungsbereiche 2 – 5 (siehe folgende Kapitel) berücksichtigt?	17
1.2.5	Wurden darüber hinaus Maßnahmen zur Gründung oder Unterstützung örtlicher Unternehmen ergriffen?	17
1.3	Wie erfolgt die Umsetzung der Konzepte?	18
1.3.1	Welchen Beitrag leisten die Akteure im Dorf (Bürger und Bürgerinnen, Vereine, Verbände, Gemeinde und Unternehmen)?	18
1.3.2	Welche Vorhaben sind bereits realisiert?	19
1.3.3	Welcher Beitrag wird zur Erhaltung oder Schaffung von Arbeitsplätzen, Erschließung neuer Einkommensmöglichkeiten geleistet?	20
1.4	Berücksichtigen die Konzepte Schwerpunktthemen der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie bzw. der Agenda 21?	21
2	SOZIALE UND KULTURELLE AKTIVITÄTEN	23
2.1	Welche generationen- und geschlechtsspezifischen oder generationsübergreifenden Einrichtungen bestehen?	26
2.2	Wie tragen Vereine, Jugendgruppen, Bürgerinitiativen usw. zum Dorfleben, zur Dorfentwicklung bei?	33
2.3	Was wird zur Vermittlung von Dorfgeschichte und zur Förderung oder Erhaltung von Dorftraditionen getan?	35
2.4	Wie sind Krippen, Kindertagesstätten, Schulen ausgerüstet?	36
2.4.1	Spielsachen, Sportgeräte?	siehe 2.3
2.4.2	Zustand des Mobiliars?	siehe 2.3
2.4.3	Moderne Technik?	siehe 2.3
3	BAUGESTALTUNG UND -ENTWICKLUNG	37
3.1	Was wird unternommen	39
3.1.1	Um das Dorf als unverwechselbares bauliches Gesamtensemble weiterzuentwickeln?	39
3.1.2	Um neue Wohn- und Gewerbegebiete baulich und gestalterisch als organische Weiterentwicklung des Dorfes erscheinen zu lassen?	40
3.1.3	Um nicht mehr dem ursprünglichen Zweck entsprechend genutzte landwirtschaftliche oder andere Bausubstanz einer anderen Nutzung zuzuführen (Umnutzung)?	41
3.2	Was wird zur Erhaltung, Pflege und Nutzung ortsbildprägender historischer Gebäude und Gebäudeensembles getan?	42

3.2.1	Sachgerechte Sanierung von Baudenkmalen?	42
3.2.2	Harmonische Einbindung ins Ortsbild (Ensemblesituation)?	42
3.2.3	Verwendung von ortstypischen, umweltfreundlichen Materialien (stofflich und farblich)?	43
3.2.4	Gibt es einen Ordnungsrahmen wie z.B. eine Ortsgestaltung oder einen Bebauungsplan? Was bewirkt er?	43
3.3	In welchem Zustand sind die gemeinschaftlich genutzten Gebäude und Anlagen?	44
3.3.1	Schulen?	siehe 3.3
3.3.2	Spiel und Sportanlagen?	siehe 3.3
3.3.3	Dorfplatz?	siehe 3.3
3.3.4	Brunnen, Denkmale?	siehe 3.3
3.4	Wie wird mit vorhandenen Flächen umgegangen?	47
3.4.1	Erfolgt die Raum- und Siedlungsentwicklung flächensparend und effizient?	47
3.4.2	Liegt der Bebauungsplanung sowie der Straßen- und Platzgestaltung ein funktional durchdachtes und in der Materialwahl dorfgerechtes Konzept zugrunde?	47
3.4.3	Wie geht die Gemeinde mit Flächen in kommunalem Eigentum im Hinblick auf Nachhaltigkeitskriterien um?	47
4	GRÜNGESTALTUNG UND -ENTWICKLUNG	49
4.1	Welchen Stellenwert hat die Begrünung des Dorfes?	51
4.2	Nach welchen Prinzipien erfolgt die Grüngestaltung der privaten und öffentlichen Flächen des Ortes?	56
4.2.1	Entspricht die Freiraumgestaltung dem dörflichen Charakter?	56
4.2.2	Kriterien für die Auswahl der Pflanzenarten und -sorten (z.B. Schmuckwert, Standortgerechtigkeit)?	56
4.2.3	Umweltorientierung der Flächengestaltung und -pflege?	57
4.2.4	Gestaltung des Dorfplatz-, Friedhofs- und des Straßenbegleitgrüns?	57
4.2.5	Umgang mit herausragenden Elementen der Grüngestaltung (z.B. Naturdenkmale, Friedhöfe)?	58
4.2.6	Qualität des bürgerschaftlichen Engagements zur Grüngestaltung?	59
4.3	Wie wird mit naturnahen Lebensräumen und ökologisch wertvollen Flächen im Ort umgegangen?	60
4.3.1	Darstellung der Besonderheiten der Lebensräume und Flächen?	60
4.3.2	Einbindung in die Grüngestaltung des Ortes?	61
4.3.3	Förderung und Erhaltung seltener Tier- und Pflanzenarten?	61
4.3.4	Naturnahe Pflege und Bewirtschaftung der Flächen	63
4.4	Wie werden Zier-, Wohn- und Nutzgärten sowie Schulgärten gestaltet, genutzt oder gepflegt?	65
4.4.1	Wie passen sie in das Ortsbild (Ensemblesituation)?	65
4.4.2	Verwertung von Gemüse oder Obst?	65
4.4.3	Beitrag zur Förderung der heimischen Artenvielfalt im Dorf?	65

8	5	DAS DORF IN DER LANDSCHAFT	67
	5.1	Wie fügt sich das Dorf in die Landschaft ein?	69
	5.1.1	Passen sich Neubauten bzgl. Baustil, Farb- und Materialwahl sowie Maßstäblichkeit der Landschaft an?	69
	5.1.2	Geht die Bebauung harmonisch in die Landschaft über (z.B. Eingrünung mit standortgerechten Gehölzen)?	69
	5.1.3	Sind landwirtschaftliche oder gewerbliche Betriebe außerhalb der Ortslage z.B. durch Bepflanzung in die Umgebung eingebunden?	69
	5.2	Welche Maßnahmen zur Förderung der Artenvielfalt und des Biotopschutzes werden durchgeführt?	70
	5.2.1	Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen für heimische wildlebende Tier- und Pflanzenarten?	70
	5.2.2	Erhaltung, Pflege und Einrichtung von regionstypischen Landschaftselementen (z.B. Feldgehölze, Einzelbäume, Gewässer, Auen, Feuchtwiesen, Trockenrasen, Heiden und Moore)?	70
	5.2.3	Sind die Gewässer und Teiche sowie ihre Uferbereiche naturnah gestaltet und werden sie entsprechend unterhalten?	70
	5.2.4	Welche Ansätze zur Biotopvernetzung gibt es?	70
	5.2.5	Werden die genannten Aktivitäten in wirtschaftliche Überlegungen einbezogen (Naturtourismus, Regionalvermarktung)?	71
	5.2.6	Wie werden Ausgleichsmaßnahmen für Eingriffe in die Natur und Landschaft von der Gemeinde genutzt?	71
	5.3	Wie werden außerhalb des Ortes gelegene Flächen oder Einrichtungen (z.B. Gemeindewald, anderes Land im Eigentum der Kommunen, Kapellen, Wegekreuze, Naturdenkmale) erhalten, genutzt oder gepflegt?	72
	TEIL II		
	1.	Statistische Daten	47
	2.	Betriebe	75
	3.	Infrastruktur	76
	4.	Sehenswürdigkeiten	79
	5.	Gemeinschaftsleben	80
	6.	Dorfkultur/Veranstaltungen/Brauchtumspflege/Vortragsreihen	82
	7.	Landschaftsbild	83
	8.	Dorfform und geschichte	84
	9.	Entwicklungskonzepte/Planungsgrundlagen/wirtschaftl. Initiativen	88
	10.	Teilnahme an bisherigen Wettbewerben zur Dorfentw. und deren Ergebnisse	89
	11.	Besonderheiten vom dorf	90
	IMPRESSUM UND QUELLEN		
			91



1 ENTWICKLUNGSKONZEPTE UND WIRTSCHAFTLICHE INITIATIVE

1.1 WURDE EINE ZUKUNFTSPERSPEKTIVE FÜR DAS DORF ENTWICKELT?

10 *Die Zukunftsperspektive Altenburgs liegt eindeutig im touristischen Bereich, besonders im Kultur- und Naturtourismus. In malerischer Naturlandschaft eingebettet liegt die Schlossanlage von Altenburg. Mit ihrer schon in der Wiederherstellung befindlichen historischen Parkanlage, in der sich der vermutlich älteste deutsche Tennisplatz befindet und den archäologischen Fundstätten der Hügelgräber und historischen Steininformationen in ihrem Umkreis, bildet sie die touristische Kernattraktion Altenburgs.*

Schon heute ist die Schlossanlage mit ihren ehemaligen Wirtschaftsgebäuden sowie der Schlosskirche das Zentrum des vernetzenden Kulturstandortes Altenburg. Ganzjährig finden hier vielfältige Kulturveranstaltungen und -events statt. Vom 20. Dezember bis zum 6. Januar jeden Jahres werden dreiwöchige gemeinsame Weihnachtsveranstaltungen, unter anderem ein Weihnachtsmarkt, die traditionellen Weihnachtsspiele und kirchliche Feiern veranstaltet. Allein bei den Weihnachtsspielen wurden in den vergangenen Jahren 1.200 bis 1.500 Besucher gezählt, viele davon Familien mit Kindern. Die Veranstaltungen ziehen ihr Publikum von weit über die Grenzen Altenburgs teilweise aus dem gesamten Bundesgebiet an. Im Sommer werden unter anderem durch EU-Mittel finanzierte, internationale Sommer-Theater-Projekte veranstaltet, zu denen Theatergruppen beispielsweise aus Georgien und Italien anreisen und mit hiesigen Jugendlichen und Theatergruppen arbeiten. Diese Sommer-Theater-Akademien sollen in Zukunft weiter ausgebaut werden. So stellt die Schlossanlage samt Park und historischem Tennisplatz mit ihren vielfältigen touristischen Möglichkeiten und den in der Region einzigartigen und auch unkonventionellen Kulturansätzen die Kernattraktion Altenburgs dar.

Aufbauend auf der Erkenntnis dieses Alleinstellungsmerkmals wurden Entwicklungskonzepte unter den Akteuren der Region abgestimmt und koordiniert. So entstanden Netzwerke und Entwicklungspartnerschaften zwischen ansässigen Firmen, Bürgern und Vereinen, die nun gemeinsam an der Umsetzung dieser wirtschaftlich bedeutenden Initiativen arbeiten.

Durch denkmalschutzgerechten Aus- und Umbau der ehemaligen Wirtschaftsgebäude soll die Schlossanlage von Altenburg zu einem Gästehaus mit kulturellem Veranstaltungsort ausgebaut werden. Zur Durchführung von Konferenzen und Tagungen stehen das bereits fertig gestellte Seminargebäude sowie das Schlosscafé zur Verfügung. Diese vorhandenen Räumlichkeiten wurden bisher im Rahmen des Europäischen EQUAL-Projekts unter anderem von Dozenten der Universitäten Jena und Bochum und der Software Firma DataSwiss für Tagungen genutzt. Des Weiteren wurden Wellnessangebote und Gesundheitsschulungen wie beispielsweise Raucherentwöhnungskurse durchgeführt.

Durch ein Investitionsvolumen von 1,5 Millionen Euro, finanziert durch gemeinnützige Träger und EU Mittel, wurden Umbau und Wiederherstellung der Gebäudeanlagen ermöglicht. Die laufenden Kosten über einen Zeitraum von 30 Monaten in Höhe von 5 Millionen Euro wurden durch EU-Fördermittel mitfinanziert. Daher konnte das EQUAL-Projekt bereits mehr als 10 neue Arbeitsplätze schaffen. Aufbauend auf dieser etablierten Grundlage soll sich zukünftig eine Akademieplattform entwickeln, auf der Forschung im Bereich der Archäologie, Biologie und des Umweltschutzes ermöglicht werden soll. Auch der Gesundheitsbereich soll weiter entwickelt und ausgebaut werden.

Das Gästehaus-Projekt soll in enger Kooperation mit dem Hotel- und Seminarbetrieb von Schloss Romrod durchgeführt werden, um die auch dort nur begrenzt vorhandenen räumlichen Kapazitäten sinnvoll zu ergänzen. Als weitere Kooperationspartner sind die Altenburger Reiterhöfe eingebunden, um auch hier einer größeren Anzahl von Gästen Übernachtungsmöglichkeiten für einen Reitferien-Aufenthalt zu bieten. Das Thema Reitsport ist im gesamten Vogelsberg gut besetzt. In Alsfeld befindet sich das hessische Reitsportzentrum, welches weit über die Region hinaus von Bedeutung ist. Es gibt auch einen Verbund „Reiten im Vogelsberg“, der seit über 10 Jahren Wanderritte anbietet.

Der Naturraum Schwalm soll als Erlebnis- und Aufenthaltsraum in Zukunft noch besser erlebbar gemacht und weiter in das schon bestehende Wegenetz eingebunden werden. 2006 ist die umfassende Radwege-Beschilderung fertig gestellt worden – in Zusammenarbeit von 5 benachbarten Gemeinden, Kreis und Land – die Federführung lag bei der Stadt Alsfeld, die Initiative ging von einer „Agenda 21“ adäquaten Bürgergruppe aus. Nun führen die Strecken des Vogelsberger Radwegnetzes durch Altenburg und verbinden interessante Ausflugsziele der Region miteinander. Zwei Mountainbike-Marathonrouten von je 40 km Länge entlang der Schwalm verbinden überregionale Radwege mit dem Rhein-Main-Raum (Vulkan-Radweg), dem Fuldataal, den Räumen Marburg und mit der Dokumenta-Stadt Kassel.

Fast 40% der landwirtschaftlichen Nutzflächen um Altenburg herum wird bereits ökologisch bewirtschaftet. Die Produkte werden zunehmend regional vermarktet. Diese Bemühungen sollen auch zukünftig fortgeführt und als weiteres Markenzeichen unter anderem in Zusammenarbeit mit der „tegut...“-Gruppe in der Region etabliert werden.

Das bildet die Grundlage eines sanften, ökologisch-verträglichen Natur-Tourismus im Sinne der Agenda-21-Kriterien, nach denen die Dorferneuerung insgesamt gestaltet wird.

Dadurch ist Altenburg nicht nur in der Lage von der Region zu profitieren (Verknüpfungen bestehen bereits mit den touristischen Verbänden Vogelsberg/Wetterau sowie dem Schwalm-Eder-Kreis), sondern auch mit seinen eigenen Angeboten das Spektrum „ländlicher Tourismus“ zu unterstützen und eigene Akzente zu setzen.

Alsfeld, das sich seinen mittelalterlichen Charakter bis heute bewahrt hat, ist Startpunkt der Deutschen Fachwerkstraße und daher auch als europäische Modellstadt über die Grenzen Hessens hinaus bekannt.

Zudem ist Alsfeld auch Station auf der über 600 km langen Deutschen Märchenstraße und unterhält ein eigenes Märchenhaus. Die Märchenstraße bietet Kunst und Geschichte, führt zu zauberhaften Fachwerkstädten, Schlössern und Burgen, vereint Museen und Galerien, lädt in Konzerte und Theater und verknüpft Brauchtum, Großstadtflair und Heimatkunst. Auch hier kann sich Altenburg hervorragend einbinden und so zu einem nicht zu unterschätzenden Wirtschaftsmotor für die Region werden.

So werden nicht nur in der Gastronomie und Hotellerie zukünftig Arbeitsplätze entstehen, auch der Einzelhandel und das produzierende Gewerbe werden von den zu erwartenden Gästen profitieren.

1.1.1 WIE WURDEN DIE BÜRGERINNEN UND BÜRGER EINBEZOGEN?

Im Rahmen des professionell moderierten Prozesses zur Erarbeitung des Dorfentwicklungskonzeptes (DEK), das vom 17.05. bis 07.12.2006 in Altenburg erstellt worden ist, wurden die Bürgerinnen und Bürger Altenburgs intensiv in den Aufbau der Zukunftsperspektiven für ihr Dorf einbezogen. Bürgerversammlungen zu bestimmten Themenstellungen haben in Altenburg, neben den öffentlichen Ortsbeiratssitzungen, ebenso Tradition, wie die Bürgersprechstunde des Ortsvorstehers. Insbesondere bei der Durchführung der Wettbewerbe „Unser Dorf“ und jüngst bei der Entwicklungsplanung zur Dorferneuerung haben sich hunderte Bürger aktiv beteiligt und wertvolle Anregungen gegeben. Dies wird von allen Beteiligten auch in Zukunft so gewünscht. Die „klassische“ Agenda 21 – Strategie hat in Altenburg bereits Tradition – *siehe 1.1.*

1.1.2 WIE WURDEN VEREINE, VERBÄNDE, BEHÖRDEN UND UNTERNEHMEN EINBEZOGEN?

In Altenburg hat sich vor einigen Jahren der Förderverein „Dorf Altenburg e.V.“ gegründet, der sich als Dachorganisation aller Vereine versteht. Hier sind lokale Vereine ebenso eingebunden, wie aktive Bürger, die ansonsten kein Vereinsmitglied sind. Der Förderverein entwickelt und betreut in gemeinsamer Abstimmung lokale Projekte und Aktionen. Dies ist ein bereits bewährtes Beispiel für praktiziertes „Bürgerschaftliches Engagement“. Im Rahmen der Vorbereitung der Dorferneuerung fanden viele Gespräche mit einzelnen Interessengruppen statt, um die Wünsche und Vorstellungen gezielt in das gemeinsam entwickelte Gesamtkonzept einbinden zu können. Die Stadt Alsfeld, die Untere Wasserbehörde, die Obere Wasserbehörde und der Schwalmverband sind bei den Renaturierungs-Maßnahmen der Schwalm eingebunden. (*siehe auch 4.1*). Das Amt für den ländlichen Raum leitet den DE-Prozess und steuert besonders in den Bereichen Gestaltung und Energietechnik seine Kompetenz bei (der Vogelsbergkreis ist seit 2007 „Bioregio-Holz“). Bei der Entwicklung und Verwirklichung des Radwege-Konzepts waren die Fachleute des Kreises und des Landes Hessen mit dabei. Die evangelische Kirchengemeinde Altenburg beteiligt sich am DE-Prozess mit eigenen Projekten, von denen eines – die Gestaltung des Gemeindehaus-Umfelds - in den Finanzierungsplan aufgenommen worden ist.

Die Sanierung denkmalgeschützter Bausubstanz erfolgt in enger Abstimmung mit der Unteren Denkmalschutzbehörde. (*siehe auch 3.2.1*)

1.2 SIND DIE ENTWICKELTEN KONZEPTE ZUKUNFTSFÄHIG?

Bei einem der ersten Dorferneuerungs-Workshops wurde dieses „Leitbild“ für Altenburg 2015 gefunden: *„Im Jahr 2015 ist „Jung & Altenburg“ ein lebendiges Dorf mit hoher Wohnqualität. Alle Ziele im Ort sind zu Fuß gut erreichbar. Die negativen Wirkungen des Straßenverkehrs sind überwunden. Die Natur hat einen hohen Stellenwert und wird gerne als Aufenthalts- und Erlebnisraum genutzt. Jung & Alt finden ihren Platz, alte und neue Siedlungsteile stehen harmonisch nebeneinander.“* Diese Vision ist eine sehr realistische – die aktiven Dorferneuerungs-Arbeitskreise und die zahlreichen „Baustellen“ im Dorf beweisen das.

Zukunftsfähig ist ein Konzept, wenn es nicht isoliert einen lokalen Gesichtspunkt beleuchtet, sondern die Gesamtstruktur des Dorfes ebenso berücksichtigt, wie den Zusammenhang in der Region.

Nach den Analysedaten des „Zukunftsatlas 2007“, der von der Prognos AG, Basel in Kooperation mit dem Handelsblatt herausgegeben wurde, werden für den gesamten Vogelsbergkreis „Zukunftsrisiken“ prognostiziert. *„Der Zukunftsatlas 2007“ ermittelt anhand von 29 makro- und sozioökonomischen Indikatoren die Zukunftschancen aller 439 Kreise und Kreisfreien Städte in Deutschland. Die ausgewählten Indikatoren bilden abhängig von ihrer regionalen Ausprägung die Zukunftsfähigkeit in verschiedenen wirtschaftlich und gesellschaftlich bedeutsamen Themenbereichen ab.“*

	Dynamik	Niveau
Demografie	Bevölkerungsentwicklung Wanderungssaldo Junge Erwachsene	Fertilitätsrate Anteil Junge Erwachsene
Wohlstand / Soziales	Entwicklung der Sozialhilfequote	Kaufkraft Kriminalitätsrate Kommunale Verschuldung Sozialhilfequote
Arbeits- markt	Arbeitsplatzdichte (Dynamik) Arbeitslosenquote (Dynamik) Tertiärbeschäftigung (Dynamik) Hochqualifizierte (Dynamik)	Arbeitsplatzdichte Arbeitslosenquote Anteil Tertiärbeschäftigte Anteil Hochqualifizierte
Wettbewerb / Innovation	BIP-Wachstum Gründungsintensität (Dynamik) Dynamik der 10 Wachstumsbranchen Dynamik FuE-Beschäftigtenanteil	BIP je Beschäftigten Gründungsintensität Beschäftigte in 15 Zukunftsbranchen FuE-Beschäftigten Investitionsquote der Industrie Patentintensität Anzahl Top 500-Unternehmen
		BAB-Anbindung

Die Indikatoren des Zukunftsatlas

In der Gesamtkarte des Zukunftsatlas sind die Regionen in Deutschland nach ihrer Stellung im Gesamtindex – in Form eines Ranking von 1 (Top-Region) bis 439 (Schlusslicht) – dargestellt. Der Vogelsbergkreis liegt dabei abgeschlagen auf Platz 365 von 439.

Altenburg bildet hier eine Ausnahme. Denn hier wird an der Zukunftsperspektive für das Dorf mit hoher und engagierter Beteiligung der Bürgerschaft gearbeitet! Bei weiterer Umsetzung der bereits begonnenen Projekte und dem Ausbau der vorhandenen Wertschöpfungsketten, Netzwerke und Entwicklungspartnerschaften dorfansässiger Bürger, Firmen und Vereine sind beste Ergebnisse zu erwarten. Daher können die Altenburger Bürger zuversichtlich in eine lebenswerte Zukunft blicken! Zur Entwicklung in der Region

14

lässt sich sagen, dass gerade auch im industriellen Bereich im letzten Jahr ein Aufschwung stattgefunden hat. Hier konnten die Altenburger Industriebetriebe ca.100 neue Arbeitsplätze anbieten. Ähnlich ist ein Aufschwung bei den Altenburger Kleinbetrieben zu verzeichnen. Der Garten- und Landschaftsbauer Dipl. Ing. M. Räther beispielsweise konnte die Zahl seiner Mitarbeiter von 6 auf 10 erhöhen.

1.2.1 WIRD DIE BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG BERÜCKSICHTIGT?

Der demografische Wandel Altenburgs wurde bei der Entwicklung einer Zukunftsperspektive für das Dorf berücksichtigt. Im demografischen Bereich der Prognose des „Zukunftsatlas 2007“ liegt der Vogelsberg auf Platz 360 von 439 also deutlich im letzten Viertel.

Anders stellt sich die Situation in Altenburg dar! Dazu hier eine Aufstellung grundlegender demografischer Daten Altenburgs:

Zahl der Einwohner:

1950:	995
1970:	897
1990:	1.025
2007:	1.386



Dies belegt, dass die Zahl der Altenburger Bürger seit 1970 erheblich gestiegen ist. Außerdem fällt auf, dass die Verteilung der Altersgruppen in der Bevölkerungsstruktur Altenburgs zukunftsweisend ist.

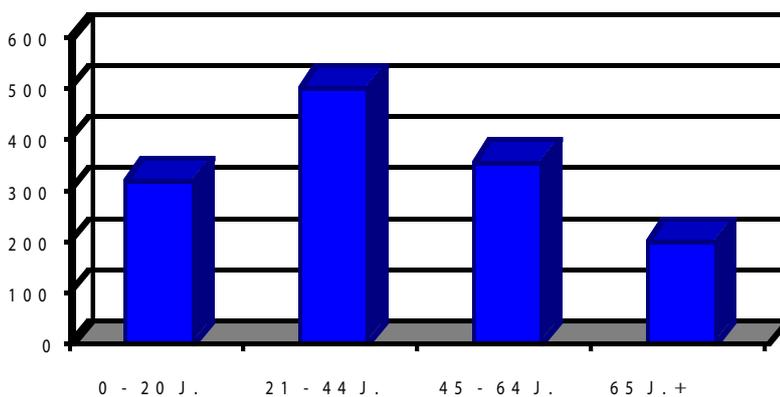
Anteil bis 18 Jahre (männlich/weiblich)	132 / 131
Anteil 18-65 Jahre (männlich/weiblich)	442 / 473
Anteil über 65 Jahre (männlich/weiblich)	84 / 124

Durch die Nachbarschaft zur Kernstadt Alsfeld und die verkehrsgünstige Lage, aber nicht zuletzt auch durch die Attraktivität des Wohnortes ist Altenburg ein durch Zuzug geprägter Ortsteil. Gerade junge Familien, die aus der Kernstadt Alsfeld und in geringem Umfang auch aus der Umgebung kommen, ziehen ins Dorf. Um einem Abzug junger Menschen

und Familien entgegen zu wirken, ist es wichtig, die bestehende Infrastruktur zu erhalten und weiter zu entwickeln. Eine wichtige Grundlage bildet die Arbeitsplatz- und Ausbildungssituation vor Ort. Deshalb sind die umfangreich bestehenden Arbeitsplätze in der Ortsanlage und dem benachbarten Gewerbegebiet zu erhalten, das örtliche Handwerk zu unterstützen, bzw. neue Erwerbsquellen zu erschließen – Chancen, die sich z. B. im Schlossbereich ergreifen lassen.

Auf die Bedürfnisse älterer Menschen ist im besonderen Maße Rücksicht zu nehmen, seien es hier kurze Wege, möglichst barrierefreie Übergänge oder der Ausbau der Nachbarschaftshilfe zur Versorgung behinderter Menschen. Vorteilhaft wirken sich die umfangreichen Vernetzungsstrukturen innerhalb Altenburgs, bzw. Altenburgs mit der Stadt Alsfeld und der Umgebung aus. Keinesfalls dürfen jedoch neue Wohnbauflächen ausgewiesen werden, da zunächst der Ortskern gestärkt werden muss, wobei vorhandene leer stehende Bausubstanz umgenutzt oder durch behutsame Neubaumaßnahmen ersetzt werden muss.

Insbesondere durch das intakte Gemeinschaftsleben und durch die noch vorhandene gute Infrastruktur im öffentlichen wie im privaten Bereich lässt sich die Attraktivität von Altenburg erklären.



Altersstruktur der Einwohner im Jahr 2005 (Durchschnittsalter 35 J.)

Bei der Bewertung der Einwohnerstatistik wird deutlich, dass nach einer Stagnation zwischen 1950 und 1980 ein enormer Bevölkerungszuwachs mit den 90er-Jahren begann, was hauptsächlich mit der Bereitstellung neuer Wohnbaugebiete einherging.

Bei der Planung und Umsetzung der Neubaugebiete Triesch I, II und III wurden die Bedürfnisse junger Familien besonders berücksichtigt, ebenso die Infrastrukturanforderungen junger Erwachsener und Singles. So wurden neben attraktiven Einfamilienhäusern mit Gärten auch Appartmenthäuser mit Wohnungen für 1-2 Personen eingepflanzt und verwirklicht.

1.2.2 WIRD DIE ENTWICKLUNG IN DER REGION BERÜCKSICHTIGT?

Siehe Punkt 1.2 „Sind die entwickelten Konzepte zukunftsfähig?“

Die Stadt Alsfeld ist seit 2006 mit der Stadt Romrod und der Gemeinde Antrifttal im Förderprogramm „Stadtumbau West“. Ein wesentlicher Handlungsschwerpunkt liegt in der Kooperation der beteiligten Kommunen, die im Besonderen vom Bevölkerungsrückgang und vom wirtschaftlichen Strukturwandel betroffen sind. Vor allem soll es darum gehen, Ressourcen zu bündeln und Probleme gemeinsam in einer interkommunalen Allianz anzugehen und gemeinsame Lösungen zu finden. Die zu erstellenden „Integrierten Handlungskonzepte“ sollen alle notwendigen Handlungsfelder der kommunalen Entwicklung umfassen und die bestehenden Leitbilder und Konzeptionen, u. a. der Dorfentwicklung, berücksichtigen und mit einbeziehen. Zudem bestehen über die Stadt Alsfeld Mitgliedschaften in übergeordneten Tourismusverbänden (Verband Vogelsberg/Wetterau sowie dem Schwalm-Eder-Kreis).

Über diesen Dialog hinaus existieren enge Verknüpfungen zu folgenden Kooperationspartnern:

Regional:

- *Verein zur Beruflichen Bildung an der Max-Eyth-Schule Alsfeld*
- *Technikerschule Alsfeld - Fachschule für Bautechnik*
- *Geschichts- und Museumsverein e.V.*
- *Jugendbauhütte Romrod Internationaler Jugendgemeinschaftsdienst (Gießen)*
- *Hotel Schloss Romrod*
- *smartig Eventschloss,*
welches aus dem „artigen Verein e.V.“ aus Altenburg hervorgegangen ist
- *Behindertenhilfe Vogelsbergkreis e.V.*
- *Lebensgemeinschaft Melchiorgrund,*
die ihrerseits überregionale bis internationale Projektpartnerschaften pflegt.

Überregional:

- *Freundeskreis der Europäischen Kreisauer Akademie e.V.*
- *Gutberlet Stiftung & Co (tegut...)*
- *Party Rent Frankfurt (Firmensitz ist Altenburg)*
- *Denkmalakademie e.V. der deutschen Stiftung Denkmalschutz*
- *Landesamt für Denkmalpflege–Baudenkmalpflege*
- *Ruhr Universität Bochum*
- *Deutsche Burgenvereinigung e.V. (Braubach)*
- *Botanisches Institut der Ernst-Moritz-Arndt Universität (Greifswald)*
- *Universität Gesamthochschule Kassel, Fachbereich Landwirtschaft*
- *Stiftung Hermann F. Reemstma (Hamburg)*

sowie zu anderen Ortsteilen Alsfelds und zum regionalen Gewerbe.

1.2.4 SIND DIE BEWERTUNGSBEREICHE 2–5 BERÜCKSICHTIGT?

17

siehe Kapitel 2–5

1.2.5 WURDEN DARÜBER HINAUS MASSNAHMEN ZUR GRÜNDUNG ODER UNTERSTÜTZUNG ÖRTLICHER UNTERNEHMEN ERGRIFFEN?

Bei allen Veränderungen in der dörflichen Struktur sind der Ortsvorsteher und der Ortsbeirat mit absoluter Selbstverständlichkeit eingebunden, da gemeinsames und breit angelegtes Engagement schon immer zu beachtlichen Erfolgen geführt hat.

Auch die konventionelle Landwirtschaft ist in der Lage, sich immer wieder auf zeitgemäße Produktion und Produktionsverfahren einzustellen und auch gegebenenfalls mit einem zweiten Standbein die Existenz zu sichern, z.B. Betrieb einer Reithalle mit Reitschule, Aufbau einer Hofkäserei mit Extensivierung oder gänzlicher Umstellung zu einem Ökobetrieb. Durch das vielfältige kulturelle und touristische Angebot in Altenburg wird die örtliche Gastronomie gestärkt, wie auch ein Ladenzentrum entwickelt und realisiert. Durch die mit der Dorferneuerung geplante Fußgängerbrücke über die Schwalm soll dessen Attraktivität verstärkt werden. Im Ladenzentrum konnte eine Pizzeria neu eröffnet werden, hierdurch entstanden 5 Arbeitsplätze. Ein Bäcker (2 Verkaufskräfte) und ein Frisör (2 Arbeitsplätze) konnten ebenfalls im Ladenzentrum angesiedelt werden.



1.3 WIE ERFOLGT DIE UMSETZUNG DER KONZEPTE?

18 *Die Umsetzung erfolgt in enger Abstimmung aller Beteiligten. Es kooperieren je nach Erfordernis jeweils Ortsvorsteher mit Ortsbeirat, dem Förderverein, der Stadtverwaltung oder auch lokalen Betrieben/Akteuren eng miteinander.*

Ehrenamtliches Engagement und umfangreiche Eigenleistungen gewährleisten, dass ohne hohe Kosten möglichst viele Ziele umgesetzt und so Verbesserungen für das Dorf erzielt werden. Motor dazu ist das Programm „Zurück ins Dorf“ (ZiD) der Stadt Alsfeld. Zur Pflege von Straßen, Wegen, Plätzen und Einrichtungen erhält das Dorf einen Geldbetrag, der etwa 25% dessen beträgt, der aufgewendet werden müsste, wenn diese Arbeiten kommerziell durchgeführt würden. Jedoch leistet die dörfliche Gemeinschaft diese Tätigkeiten ehrenamtlich und vollkommen unentgeltlich. Dieses Projekt ist einzigartig, es wurde vor etwa 7 Jahren gestartet, und hat schon frühzeitig zur Konsolidierung des Alsfelder Haushaltes beigetragen und gleichermaßen Altenburg dazu verholpen, die Entwicklung des Dorfes selbst in die Hand zu nehmen und eigenverantwortlich zu gestalten. Durch das eigene Budget wird dem Dorf eine größere Flexibilität gegeben, auch spontan z.B. erforderliche Reparaturen in Angriff zu nehmen. Pflichtaufgaben der Stadt, wie die Pflege öffentlicher Grünflächen, werden dorfintern und ehrenamtlich ausgeführt. So wird nicht nur Bürokratie abgebaut, sondern im erheblichem Umfang Geld eingespart, da über umfangreiche Eigenleistung Projekte realisiert werden konnten, die über eine städtische Ausschreibung, bzw. städtische Vergabe um ein Vielfaches teurer geworden wären. Diese Gelder stehen derzeit nicht zur Verfügung, da der Haushalt 2007 bisher nicht verabschiedet werden konnte. Daher bedarf die Teilnahme am Bundeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ eines besonders hohen bürgerschaftlichen Engagements.

Im Schlossbereich erfolgt die Konzeptumsetzung bisher hauptsächlich im Rahmen finanzieller Unterstützung des EQUAL- Projektes unter Einbeziehung „benachteiligter Personengruppen“, denen eine Reintegration in den ersten Arbeitsmarkt ermöglicht werden soll.

1.3.1 WELCHEN BEITRAG LEISTEN DIE AKTEURE IM DORF ?

(BÜRGER UND BÜRGERINNEN, VEREINE, VERBÄNDE, GEMEINDE UND UNTERNEHMEN)

Da die Bürger Altenburgs von vornherein in den gesamten Prozess der Konzeptentwicklung eingebunden sind, identifizieren sie sich mit den entwickelten Zukunftsperspektiven und haben großes Interesse, sich auch an der Umsetzung der Konzepte tatkräftig zu beteiligen.

Der Förderverein plant mit dem Ortsvorsteher einzelne Maßnahmen, wodurch Materialbeschaffung, sowie die ehrenamtliche Mitarbeit weiterer Helfer organisiert wird. Unterstützer sind in der Regel lokale Betriebe, die gelegentlich Baumaterial stiften oder Baumaschinen umsonst oder sehr günstig zur Verfügung stellen. Niemand aus der Dorfgemeinschaft nimmt sich aus, immer wieder sind alle dabei, wenn es im Dorf etwas zu erledigen gibt. Nicht zu vergessen sind neben den vielen Bauaktiven die zahlreichen ehrenamtlichen Helfer bei der Pflege des öffentlichen Grüns. Regelmäßig werden die Grün-

anlagen/öffentlichen Grünflächen von Anwohnern gemäht und instand gehalten. Für Blumenkübel bestehen Patenschaften ebenso, wie für die Bäume der Streuobstwiesen.

19

1.3.2 WELCHE VORHABEN SIND BEREITS REALISIERT?

- *Die Erforschung, Freilegung und Restaurierung der historischen Parkanlage um die Altenburg herum wurde begonnen.*
- *Hochwertige kulturelle Events auf der Altenburg finden bereits statt und werden weiterhin als Publikumsmagnet fungieren.*
- *Fasching, Weihnachtsevents, Partys, und weitere Dorffeste wurden und werden auch zukünftig initiiert.*
- *Durch das EQUAL-Projekt sind bereits in verschiedenen Zusammenhängen Arbeitsplätze entstanden.*
- *Der Garten und Landschaftsbaubetrieb von Martin Räther konnte die Zahl seiner Angestellten von 6 auf 10 erhöhen.*
- *Touristisch interessante, historische und archäologische Aspekte der Region wurden erarbeitet und werden bereits in Vorträgen und Führungen einem überregionalen Fachpublikum präsentiert.*
- *Seminar-, Büro- und Konferenzräume wurden in ehemaligen Wirtschaftsgebäuden der Altenburg eingerichtet.*
- *Das Schlosscafé mit seinen Veranstaltungsräumen und malerischem Außengelände kann genutzt werden.*
- *Größtes Bauprojekt als 100% Eigenleistung des Dorfes war der Grillhüttenbau im Jahr 2004.*
- *Im vorletzten Jahr wurde von Altenburgern die Streuobstwiese mit standortgerechten Hochstämmen erweitert.*
- *Im Bereich der alten Bahnbrücke wurde ein neuer Fußweg angelegt. Dieser Weg hat mit einem hölzernen Fußsteg über den Mühlgraben (Bauprojekt im Rahmen der Aktion „Dolles Dorf“) eine Anbindung an den Rad- und Fußweg an der Landesstraße erhalten.*
- *Projekte der lokalen Agenda waren die Einrichtung eines Kinderspielplatzes im Neubaugebiet „Am Triesch“, wie auch der Bau des Jugendraums im DGH.*

Erwähnt sind an dieser Stelle ausschließlich die Vorhaben, die in jüngerer Zeit durchgeführt worden sind und in einem engen Zusammenhang mit dem Entwicklungskonzept für Altenburg stehen.

1.3.3 WELCHER BEITRAG WIRD ZUR ERHALTUNG ODER SCHAFFUNG VON ARBEITSPLÄTZEN, ERSCHLIESSUNG NEUER EINKOMMENSCHMÖGLICHKEITEN GELEISTET?

Durch die Umsetzung des geplanten Entwicklungskonzeptes Schloss Altenburg mit seiner historischen Parkanlage, dem Ausbau zur Bildungsstätte/Akademie und dem Gästehaus werden Arbeitsplätze in Altenburg aber auch darüber hinaus entstehen. Der touristische und gastronomische Sektor kann gerade jungen Frauen, die statistisch gesehen zu den Hauptbetroffenen der Landflucht zählen, neue Arbeitsplätze eröffnen. Auch Einzelhandel, Handwerk und Industrie werden von den zusätzlichen Besuchern Altenburgs profitieren. Durch den Aufbau eines *DEMETER* Gemüsegartens im Schlossbereich werden weitere 3-4 Arbeitsplätze entstehen. Durch die Vermarktung eigener gartenbaulicher Erzeugnisse auf ökologischer Basis erschließen sich die Altenburger weitere Einkommenschmöglichkeiten. Erste Planungen zur Gründung eines Dorfladens als Kooperation des Behindertenwohnheims und der Fachklinik Melchiorgrund liegen vor und rufen bei einem Großteil der Bevölkerung breites Interesse hervor. Ein weiteres Beispiel für die Schaffung neuer Arbeitsplätze sind landwirtschaftliche Betriebe, die sich neben der Direktvermarktung ihrer Erzeugnisse ein zweites Standbein im Reitsport geschaffen haben. In Altenburg werden Reiterferien angeboten. Auch diese Betriebe werden von dem geplanten Ausbau der Schlossanlage profitieren, da auch für ihre Gäste zusätzliche Übernachtungsmöglichkeiten geschaffen werden.

Um das lokale Handwerk/Gewerbe zu fördern, findet alle zwei Jahre die Altenburger Gewerbeschau statt. Außerdem wird die denkmalgerechte Restauration der ehemaligen Wirtschaftsgebäude sowie der historischen Parkanlage zu einer Wiederbelebung alter Berufsfelder wie z. B. dem Trockenmauerbau führen. Hochrangige Wissenschaftler wie Prof. Dr. Schmidtchen von der Universität Bochum begleiten das Projekt „Denkmalpflege“ im Schloss Altenburg. Außerdem wird der Aufbau einer Jugend-Bauhütte in Kooperation mit der „Deutschen Denkmal Akademie Romrod“ angestrebt. Die Untere Denkmalschutzbehörde der Stadt Alsfeld und das Landesamt für Denkmalpflege sind ebenfalls eingebunden. Dadurch entstehen zusätzliche interessante Ausbildungsplätze, die Jugendliche und junge Erwachsene in der Region halten können.

Durch die Fortführung der durch die EQUAL-Initiative begonnenen Ansätze und Modellmethoden zur sozialen Reintegration können auch weiterhin „benachteiligte Personengruppen“ wie beispielsweise ehemals Suchtkranke bzw. Menschen mit psychischen Störungen in den ersten Arbeitsmarkt zurückgeführt werden.

1.4 BERÜCKSICHTIGEN DIE KONZEPTE SCHWERPUNKTTHEMEN DER NATIONALEN NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE BZW. DER AGENDA 21?

Schwerpunktt Themen der nationalen Nachhaltigkeitsstrategien und der Agenda 21 werden in folgenden Bereichen/Punkten im Entwicklungskonzept Altenburgs berücksichtigt:

21

- *Schonender Umgang mit der Natur bei der „Reaktivierung“ der historischen Parkanlage*
- *Einsatz traditioneller natürlicher Materialien beim Aus- und Umbau der ehemaligen Wirtschaftsgebäude auf Schloss Altenburg*
- *Verwendung von ortstypischen, umweltfreundlichen Materialien bei der Restaurierung der ortsbildprägenden Fachwerkhäuser*
- *Erhalt und Pflege der natürlichen Biotope mit ihrer artenreichen Tier- und Pflanzenwelt (Biodiversität im besiedelten Bereich)*
- *Bestrebungen der Umstellung der konventionellen Energieversorgung auf erneuerbare Energien*
- *Zunehmende Berücksichtigung der Potenziale älterer Menschen in der Dorfgemeinschaft/-gestaltung, z.B. Know How traditioneller Berufszweige*
- *Biologisch-Dynamische Landwirtschaft nach Demeter-Standard*
- *Freiwillige Verpflichtung, kein genmanipuliertes Saatgut zu verwenden*

Die zunehmenden klimatischen Veränderungen und deren Auswirkungen auf die ökologische Situation sowie steigende Energiepreise veranlassten die Altenburger diese Themenstellungen stärker in den Fokus zu stellen. Allein bei einer Diskussion der Problemstellung soll es nicht bleiben. Vielmehr besteht bei den an der Konzeptentwicklung beteiligten Bürgerinnen und Bürger der ausdrückliche Wunsch, Maßnahmen zur Verbesserung der ökologischen Situation und zur Energieeinsparung bzw. zum Einsatz regenerativer Energiequellen zu entwickeln und auch umzusetzen. Hier hat ein positiver Wertewandel eingesetzt, der bereits Teil des Dorferneuerungsprozesses ist. In Bezug auf die ökologischen Bedingungen im Dorf geht es den Bürgerinnen und Bürgern vor allem um die Erhaltung der natürlichen Grundlagen und hier insbesondere des Vegetationsreichtums im Dorf, z. B. im Bereich des Flusslaufs der Schwalm und im dörflichen Umfeld. Insgesamt hat die Erhaltung der bestehenden Flora und Fauna, die in Altenburg ausgeprägt ist, bei allen Entwicklungstendenzen einen besonderen Stellenwert erhalten.



Erneuerbare Energiequellen werden für die Zukunft des Dorfes immer wichtiger.

22

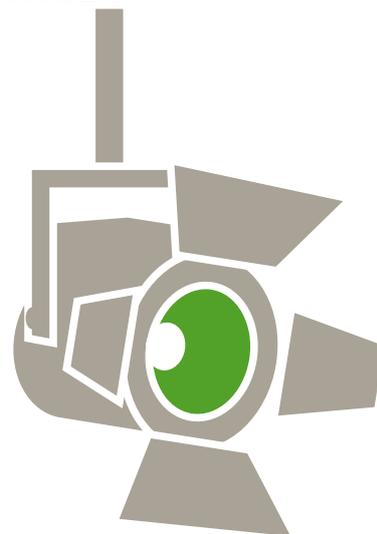
Geplant sind folgende Maßnahmen:

- *Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes zur derzeitigen ökologischen Situation und zur künftigen Entwicklung der Flora und Fauna im Dorf*
- *Entwicklung von konkreten Projekten z. B. zur Verbesserung der ökologischen Bedingungen im Ortskern und in den Neubaugebieten unter Berücksichtigung der natürlichen Gegebenheiten im Ufer- und Auenbereich der Schwalm*
- *Konkretisierung des Themas „Energieverbrauch und Einsatz erneuerbarer Energien“ durch Fachvorträge und Exkursionen*
- *„Wir bauen eine Photovoltaik-Anlage“ – Durchführung eines Projektes mit Jugendlichen und Senioren als generationsübergreifende Initiative*

Altenburg hat zudem eine eigene Agenda-21-Gruppe, „Spielräume Altenburg“, der es zu verdanken ist, dass der Spielplatz im Neubaugebiet „am Triesch III“ ebenso verwirklicht wurde wie die Einrichtung eines Jugendraumes im Dorfgemeinschaftshaus. Die Agenda-Gruppe hat ihre Planungen auf der Grundlage der Bedürfnisse Betroffener erstellt. Diese Planungen wurden von der Stadtverwaltung unverändert aufgenommen und der Realisierung zugeführt.



2 *SOZIALE UND KULTURELLE AKTIVITÄTEN*



EINLEITUNG

- 24 *Soziale und kulturelle Aktivitäten gehen in Altenburg Hand in Hand. Besondere Bedeutung hat das harmonische Zusammenleben der Altenburger Bürgerinnen und Bürger. Dazu zählt auch die aktive Einbeziehung der behinderten Menschen mit Wohnheim und Werkstatt im Dorfzentrum und die Integration der Patienten der „Freien Lebensstudien-Gemeinschaft Melchiorsgrund“, die aktiv am Dorfgeschehen teilnehmen und das vom Verfall bedrohte Ensemble der Schlossnebengebäude und die verwilderte Parkanlage restaurieren. Besonders im kulturellen Bereich schließen sich Bürger und Vereine zusammen, um gemeinsam mit ihren Gästen Feste zu feiern, die große Anziehungskraft in der Region ausüben. Soziale Einrichtungen wie Kindergarten, Behindertenwohnheim, evangelische Kirche und Lebensstudien-Gemeinschaft beteiligen sich einerseits kontinuierlich an den kulturellen Aktivitäten im Dorf und sind andererseits stetig Initiatoren und Ausrichter von Veranstaltungen.*



Gerade im Schlossbereich entstand so im Laufe der letzten Jahre ein hochwertiges kulturelles Programm, welches sich über das gesamte Jahr erstreckt. Viele der künstlerisch anspruchsvollen Veranstaltungen sind bereits zur Tradition geworden; so kommen beispielsweise bei den Oberuferer Weihnachtsspielen, welche jedes Jahr mit großem Aufwand im gesamten Schlossbereich inszeniert werden, Gäste aus allen Generationen und aus dem gesamten Bundesgebiet. Während der dreiwöchigen Veranstaltungsreihe wurden in den vergangenen Jahren jeweils 1.200 bis 1.500 Besucher und mehr gezählt, darunter viele Familien mit ihren Kindern.

Der kleine Schlosshof war schon mehrfach Veranstaltungsort für Motto-Party-Events wie die „James Bond Party“, „Al Capone Night“, „Hawainachten“ oder die „Studio 54 Party“, die durch aufwändig gestaltete Bühnendekorationen, Lichteffekte und Showelemente für Begeisterung vor allem bei Jugendlichen sorgten. Beispielsweise wurde bei der James Bond Party der gesamte kleine Schlosshof zu einer gigantischen Festung verwandelt. Wahnwitzige Verfolgungsjagden und utopische Kampfszenen, die inmitten des Publikums inszeniert wurden, sorgten für ein unvergessenes Partyerlebnis. Jugendliche aus Altenburg und der Region beteiligten sich an der Organisation und Umsetzung der

Partys des „artige Verein e.V.“, fanden darin eine zusätzliche, sinnvolle Freizeitbeschäftigung, die ihnen kreative Gestaltungsmöglichkeiten aufzeigten, Umgang mit technischem Equipment lehrten und auf spielerisch-zwanglose Weise Teamfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein nahe brachten. Einige dieser Jugendlichen sind heute in der regionalen Eventbranche tätig.

In Altenburg findet bereits seit langem ein reger multilateraler Austausch zwischen international agierenden und den dorfansässigen sozialen Einrichtungen statt. In den Räumen der Altenburger Behindertenwerkstatt und den Seminarräumen der Lebensstudiengemeinschaft finden regelmäßig internationale Begegnungen statt. Dabei werden Vorträge gehalten, Erfahrungen ausgetauscht und die weitere Zusammenarbeit geplant und koordiniert.



Ergebnisse dieser fruchtbaren Zusammenarbeit sind zum Beispiel:

- *Hilfslieferungen u. a. zur Aufbauhilfe eines sozialverträglichen Krankenhauses in Georgien*
- *Hilfslieferungen von Schreinereimaschinen und anderem Equipment nach Burundi/ Afrika*
- *Zusammenarbeit mit dem WWF beim Aufbau eines Naturschutzgebietes im Kaukasus*
- *Unterstützung beim Aufbau einer integrativen Schule für Kinder mit und ohne Behinderung in Tiflis/Georgien*
- *Überführung eines vom DRK Alsfeld gespendeten Krankenwagens nach Georgien*

Stärker in der öffentlichen Wahrnehmung steht die interkulturelle künstlerische Arbeit der teilweise durch EU-Mittel finanzierten Theater-Sommer-Akademie, die seit Jahren in Altenburg stattfindet. Sie erfreut sich eines starken Interesses - nicht nur bei den beteiligten Akteuren. Multilaterale Theaterprojekte mit Theatergruppen aus verschiedenen Ländern arbeiten gemeinsam an Theaterstücken, welche dann in Altenburg zur Aufführung kommen und von einer breiten Öffentlichkeit wahrgenommen werden. Unter anderem wird bereits mit Künstlergruppen aus Schweden, Italien, Georgien und Burundi zusammengearbeitet. Dadurch entstand bereits ein Netzwerk weit über die europäischen Grenzen hinaus. Diese wichtige internationale Arbeit führt zu einem nachhaltigen interkulturellen Verständnis und zur Friedenserziehung. Sie soll auch in Zukunft ausgebaut und um weitere interkulturelle Begegnungsmaßnahmen auf der Grundlage künstlerischer Zusammenarbeit ergänzt werden.

2.1 WELCHE GENERATIONEN- UND GESCHLECHTSSPEZIFISCHEN ODER GENERATIONSÜBERGREIFENDEN EINRICHTUNGEN BESTEHEN?

26



Folgende Örtliche Vereine/ Initiativen gibt es in Altenburg:

	Gesamt	aktiv	passiv	Vereinsraum
Blasorchester Altenburg	90	57	50	
Blasorchester Altenburg		35	50	Dorfgemeinschaftshaus
Jugendliche integriert		7		(s.o.)
Ausbildungsorchester (Jugend)		15		Dorfgemeinschaftshaus
Burschenschaft	25	15	10	
Burschenschaft		15	10	Jugendraum
DRK-Ortsverein Altenburg	190	60	130	
Senioren Gymnastik I		25		Dorfgemeinschaftshaus
Senioren Gymnastik II		15		Dorfgemeinschaftshaus
Aerobic-Gruppe		20		Dorfgemeinschaftshaus
Förderverein „Dorf Altenburg“	50	40	10	
Förderverein „Dorf Altenburg“		40	10	Grillhütte
Gesangverein Erheiterung	100	45	55	
Gesangverein Erheiterung			55	Dorfgemeinschaftshaus
Voice Factory		45		Dorfgemeinschaftshaus
Gospelchor	30	30		
Gospelchor		28		Ev. Gemeindehaus
Jugendliche integriert		2		(s.o.)
Kinderchor Schlossbergspatzen	30	30		
Kinderchor		30		Dorfgemeinschaftshaus

	<i>Gesamt aktiv passiv</i>		<i>Vereinsraum</i>
Posaunenchor	25	25	
<i>Posaunenchor</i>		15	<i>Ev. Gemeindehaus</i>
<i>Jugendliche integriert</i>		10	<i>(s.o.)</i>
<i>Posaunenjugend</i>		(10)	<i>(Alsfeld)</i>
Sportverein Altenburg 1920 e.V.	320	140	180
<i>Fußballabteilung</i>		70	<i>Sportheim, Sportplatz</i>
<i>Fußballjugend</i>		40	<i>Sportheim, Sportplatz</i>
<i>Lauftreff</i>		30	<i>Sportheim, Gemarkung</i>
Tischtennisgruppe	35	35	
<i>Tischtennisgruppe</i>		20	<i>Dorfgemeinschaftshaus</i>
<i>Jugendgruppe</i>		15	<i>Dorfgemeinschaftshaus</i>
VdK-Ortsgruppe Altenburg	85	85	
<i>VdK-Ortsgruppe Altenburg</i>		85	<i>„Zum Rosengarten“</i>
Ev. Kirchengemeinde	880	35	
<i>Moment-Mal Gruppe</i>		10	<i>Ev. Gemeindehaus</i>
<i>Frauenkreis</i>		10	<i>Ev. Gemeindehaus</i>
<i>Kindergottesdienst/ Jugendtreff</i>		15	<i>Ev. Gemeindehaus</i>
Parteien	60		
<i>SPD</i>	45		<i>nicht festgelegt</i>
<i>CDU</i>	8		<i>nicht festgelegt</i>
<i>FAB/UWA</i>	7		<i>nicht festgelegt</i>

28 DER FÖRDERVEREIN „DORF ALTENBURG“

Der Förderverein „Dorf Altenburg“ wurde 2001 gegründet. Er hat das Ziel, das dörfliche Miteinander zu fördern und gezielte Maßnahmen zu begleiten und zu unterstützen. Diesem Förderverein gehören neben Einzelpersonen auch wiederum andere Vereine an, die den Förderverein des Dorfes als Dachorganisation verstehen. Das Miteinander im Dorf hat im Förderverein höchste Priorität. Und dabei wird niemand ausgegrenzt, ob mit oder ohne Mitgliedschaft.



JUGENDGÄSTEHAUS

Das vom Förderverein Jugendgästehaus e.V. der Max-Eyth-Schule betriebene Jugendgästehaus dient der Unterbringung von auswärts anreisenden Blockunterrichts-Schülern. So hat die Jugend in diesem Gebäude eine neue Unterkunft erhalten, womit der vorübergehende Leerstand kurzfristig aufgehoben werden konnte. Zukünftig ist geplant, das sonst während der Sommerferienzeit ungenutzte Gebäude, an Reitferiengäste zu vermieten.

JUGENDRAUM

Zur Unterstützung der Dorfjugend hat sich die Agenda-Gruppe „Spielräume Altenburg“ mit der Planung und Umsetzung des Jugendraums beschäftigt. In gemeinschaftlichen Diskussionen beschloss man, der Jugend einen Platz inmitten des Dorfes im Untergeschoss des Dorfgemeinschaftshauses einzurichten. Hierzu wurde der Verein „Kinder- und Jugendarbeit Altenburg e.V.“ gegründet, der mit den Jugendlichen ein Gesamtkonzept erstellt hat. Der Ausbau wurde mit hoher Selbstbeteiligung der Jugendlichen und Unterstützung der Eltern durchgeführt. Unter Verantwortung des Trägervereins wurde die Selbstverwaltung des Jugendraums gefördert und realisiert. Auf diese Weise ist die Errichtung des Jugendraums ein gutes Beispiel für das Zusammenwirken von verschiedenen Altersgruppen in Altenburg.

JUGENDGRUPPE DES SPORTVEREINS

Die vor anderthalb Jahren gegründete Jugendgruppe erfreut sich eines großen Zuwachses. Die anfängliche Teilnehmeranzahl von 20 Kindern und Jugendlichen ist inzwischen auf beachtliche 60 Teilnehmer angestiegen.

BURSCHENSCHAFT

Die vor einigen Jahren neu gegründete Burschenschaft hat sich insbesondere mit der alten, überlieferten Dorftaufe am „Eselsborn“ befasst. Die Burschenschaft, zu der auch Mädchen gehören, ist es, die der Altenburger Kirmes durch tatkräftigen Einsatz in Organisation und Ausführung zu neuem zeitgemäßen Elan verholfen hat. Außerdem sammelt die Burschenschaft die ausgedienten Weihnachtsbäume ein und beteiligt sich aktiv an der jährlichen Reinigung der Gemarkung. Die Burschenschaft richtet für ältere Menschen im Dorf regelmäßig einen Fahrdienst ein, um eine Teilnahme beim Zeltgottesdienst und Weihnachtsmarkt zu ermöglichen. Hierbei wird der „Dorfbus“ eingesetzt.

SENIORENARBEIT

Die Senioren Altenburgs sind durchweg in den Vereinen eingebunden. Zusätzlich organisiert der Ortsvorsteher die regelmäßig stattfindenden Seniorennachmittage in der Gaststätte „Zum Rosengarten“. Gemeinsame Ausflugsreisen mit dem Bus oder der Regionalbahn zählen genau so zu den Aktivitäten, wie Wanderungen und gemeinsame Teilnahme an Dorfkaktivitäten. Der vorweihnachtliche Seniorennachmittag wird mit Gedichtsvorträgen und Musikdarbietungen aus der dörflichen Bevölkerung begleitet. Altenburger Senioren sind außerdem im Seniorenbeirat der Stadt Alsfeld aktiv.

30 GESCHLECHTSPEZIFISCHE EINRICHTUNGEN:

Eine Geschlechtsspezifische Trennung haben wir in Altenburg seit langem überwunden, einzig sei hier der Sportverein mit reinen Damen- und Herren-Mannschaften zu erwähnen. Der „Stammtisch der Montagsmaler“, der in diesem Jahr schon sein 30-jähriges Bestehen feiert, ist zwar eine reine „Herren-Veranstaltung“, parallel dazu hat sich jedoch der Stammtisch der Ehefrauen entwickelt, welche sich abwechselnd zu Kaffee und Kuchen einladen.

GENERATIONENÜBERGREIFENDE EINRICHTUNGEN:

SCHLOSS ALTENBURG

Schloss Altenburg ist im Besitz der Familie Riedesel Freiherren zu Eisenbach. Die ursprünglich ritterschaftliche Familie gehört zum evangelisch-lutherischen hessischen Uradel. Bis ins Jahr 2002 hat Frau Riedesel Freiherrin zu Eisenbach im eigentlichen Schlossgebäude selbst gewohnt. Seitdem ist dieser Gebäudeteil zu Wohnzwecken an Privatleute vermietet. Die Wirtschaftsgebäude sind an die Freie Lebensstudien GmbH verpachtet. Schloss und Wirtschaftsgebäude umschließen einen geräumigen Innenhof, in dem die evangelische Schlosskirche den Mittelpunkt bildet. Weitere Wirtschaftsgebäude umschließen angrenzend einen weiteren kleinen Innenhof. Heute werden die Schlosshöfe und die bereits umgebauten Wirtschaftsgebäude als Begegnungsstätten von verschiedenen Vereinen und Initiativen für gemeinsame Veranstaltungszwecke genutzt. Ein generationenübergreifendes Wohnmodell ist in Planung. Die Schlossanlage wird in der Zukunft eine besondere Stellung in der Frage generationenübergreifender Einrichtungen einnehmen.

Kirche im Schlosshof



KIRCHE

Auf die einmalige, historisch äußerst wertvolle Barockkirche im Schlosshof ist man als Altenburger besonders stolz. Hier werden wöchentlich gut besuchte Gottesdienste abgehalten, was nicht zuletzt dem engagierten Pfarrer Eurich zu verdanken ist. Dieser bemüht sich über das übliche Engagement hinaus besonders um die Jugend und die älteren Menschen. Die evangelische Kirchengemeinde unterstützt derzeit die Jugendarbeit durch zwei ehrenamtliche Jugendpfleger, die ein breit gestreutes Programm durchführen. Die Kirchengemeinde betreibt die Kindertagesstätte neben dem evangelischen Gemeindehaus. In Kirche und Gemeindehaus finden viele kulturelle Veranstaltungen wie Konzerte, Musicals, Filmvorführungen und Lesungen statt die von allen Generationen geschätzt und besucht werden.

BEHINDERTENWOHNHEIM

Wenn es um Behindertenhilfe geht, ist Altenburg die zentrale Stelle des Vogelsbergkreises. Mit einem großzügigen Wohnheim inmitten der Wohnbebauung und einer Werkstätte im Altenburger Gewerbegebiet hat eben diese hier einen sicheren Standort und auch eine viel versprechende Zukunft.

BEHINDERTENWERKSTATT

Im Gewerbegebiet Altenburgs befindet sich neben anderen Betrieben auch die Behindertenwerkstatt. Für andere Firmen und auch für den Endverbraucher werden hier vielfältige Produkte gefertigt. Einmal im Jahr findet ein Basar an der Behindertenwerkstatt statt, bei dem die selbst erzeugten Produkte feilgeboten werden.

FREIE LEBENSSTUDIEN GMBH

Seit 1995 ist die Freie Lebensstudien GmbH in den Wirtschaftsgebäuden des Schlosses der Familie Riedesel Freiherren zu Eisenbach tätig. Bis auf das Schloss selbst und die Schlosskirche ist das übrige Areal an die Freie Lebensstudien GmbH verpachtet. Die Lebensstudien GmbH arbeitet daran im Rahmen des innovativen Arbeitsmarkt-Programms der Europäischen Union EQUAL die Reintegration von benachteiligten Personengruppen in den Arbeitsmarkt zu erzielen. Mit der Gemeinschaftsinitiative EQUAL wurde von der Europäischen Kommission ein arbeitsmarktpolitisches Programm aufgelegt, das darauf angelegt ist, modellhaft neue Handlungsstrategien zum Abbau von Diskriminierungen jeglicher Art im Zusammenhang mit dem Arbeitsmarkt zu entwickeln und zu erproben. Menschen beispielsweise mit Drogen verursachten Problematiken oder psychischen Erkrankungen erhalten so in Altenburg und Umgebung Chancen, die ihnen eine Wiedereingliederung in die Gesellschaft ermöglichen sollen.

GRILLHÜTTE

Die in hundertprozentiger Eigenleistung fertig gestellte Grillhütte befindet sich zwischen Festplatz und „Lindenplatz“. Sie wird durch den Förderverein „Dorf Altenburg“ betrieben und ist das jüngste und herausragende Beispiel der generationenübergreifend vernetzten Strukturen innerhalb Altenburgs. Sie bildet den neuen Mittelpunkt für dorfinterne Feste

32 und dokumentiert die hervorragende Zusammenarbeit von Bürgern jeden Alters, Vereinen, Ortsvorsteher und Stadtverwaltung.

DISKOTHEK CALYPSO

Mitten im Dorf besteht seit vielen Jahren die Diskothek „Calypso“, die sich großer Beliebtheit auch bei Jahrgängen Ü30 erfreut.

SPORTHEIM

Im Sportheim finden mehrmals wöchentlich Sportveranstaltungen und hin und wieder private Feiern statt. Das Sportheim wird vom Altenburger Sportverein verwaltet und betrieben.

FESTPLATZ

Angrenzend an das Areal von Sportheim und Fußballplätzen befinden sich die Festplätze, auf dem die jährliche Kirmes unter Leitung der Burschenschaft durchgeführt wird. Veranstaltungen finden aber auch unter den alten Linden am so genannten „Lindenplatz“ oder auch auf Lotzes Hof (ein Ortsbildprägender Dreiseit-Bauernhof in der Lauterbacher Straße) statt. Zuweilen werden auch Straßenräume zu Veranstaltungsorten.



Grillhütte

2.2 WIE TRAGEN VEREINE, JUGENDGRUPPEN, BÜRGERINITIATIVEN USW. ZUM DORFLEBEN, ZUR DORFENTWICKLUNG BEI?

33

Das bürgerschaftliche Engagement in Altenburg ist sehr hoch und die vielfältigen Aktivitäten der Gruppierungen und Vereine prägen das Dorfleben. Die Vereine und Gruppen pflegen die Vereinsgemeinschaft, indem gemeinsame Veranstaltungen im Jahr (z. B. Fasching, Sommerfeste, Weihnachtsmarkt) durchgeführt werden.

Der Zusammenhalt der Dorfgemeinschaft wird auch durch die Aktivitäten zu den Wettbewerben „Unser Dorf“ deutlich, bei dem Altenburg Regionalsieger 2005 und Landessieger 2006 wurde. Auch die erfolgreiche Teilnahme am Wettbewerb des Hessischen Rundfunks „Dolles Dorf“ war förderlich für das „Zusammenwachsen der Altenburger“. Zudem bestehen zahlreiche Verbindungen zwischen dem lokalen Gewerbe und den örtlichen Vereinen. Hand in Hand geht man die Probleme im Dorf an. Hier und dort wird schon mal Baumaterial gespendet oder kostenfrei ein Bagger ausgeliehen, während die Altenburger für Gemeinschaftsprojekte ihre Arbeitskraft unentgeltlich zur Verfügung stellen. Neben den Vereinsaktivitäten übernehmen die Altenburger ehrenamtliche Dienstleistungen, wie z. B.

- *die Pflege von öffentlichen Grünflächen*
- *Baumpatenschaften sowie Patenschaften für neu angelegte Streuobstwiesen*
- *Errichtung von Nistkästen für Vögel*
- *Aufstellung und Pflege von Sitzbänken*
- *Errichtung eines Fuß- und Radweges zwischen dem Neubaugebiet und der Lauterbacher Straße*
- *Einrichtung des Spielplatzes durch die Agenda-Gruppe „Spielräume Altenburg“*
- *Einrichtung des Jugendraums im DGH mit lokalen Vereinen und dem Trägerverein „Kinder- und Jugendarbeit Altenburg e.V.“*
- *Durchführung der Gemarkungsreinigung „Rund um Altenburg“ mit Ortsbeirat, Burschenschaft und Jugendlichen aus dem Dorf*
- *Planung und Errichtung der Grillhütte am Ehrenmal*

Das Deutsche Rote Kreuz (DRK-Ortsverein) führt zusammen mit der evangelischen Kirche einen Besuchsdienst durch, um bei Bedarf Hilfestellung zu geben und kleinere Besorgungen für bedürftige Menschen im Dorf zu erledigen. Dieser Besuchsdienst verfolgt hauptsächlich das Ziel, die zunehmende Einsamkeit und Hilflosigkeit älterer Mitbürger zu mildern.

Die aktiven Vereine und Gruppen in Altenburg sind in der Regel nicht nur auf Ortsebene tätig, sondern haben auch direkten Kontakt zu anderen Vereinen und Gruppen in den Stadtteilen von Alsfeld und der Vogelsbergregion. Gerade der Fasching bietet mit einer weit über Altenburg hinaus bekannten Faschingsveranstaltung einen Anziehungspunkt für die Bevölkerung aus der gesamten Region. Gleiches gilt auch für Sommerfest oder Weihnachtsmarkt, die beide mit überörtlicher Resonanz durchgeführt werden. Einen festen Bestandteil des Dorflebens bildet inzwischen auch der seit 2005 im Schlosshof in sehr weihnachtlichem Ambiente stattfindende Altenburger Weihnachtsmarkt. Ein extra dafür eingerichteter Shuttle-Service ermöglicht den Altenburger Senioren eine bequeme

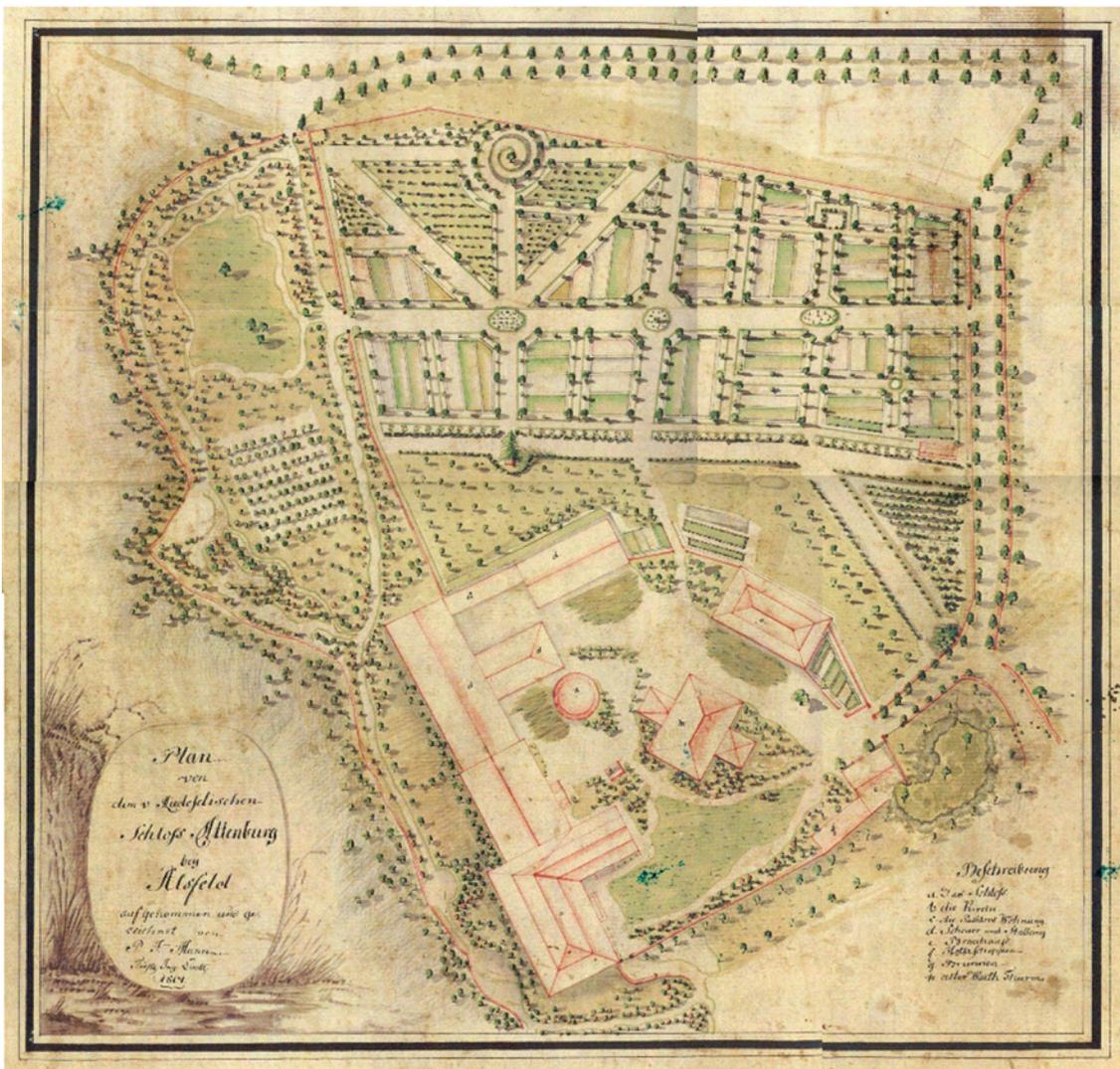
34 Anfahrt. Für die kleinen Gäste gibt es Mitmachaktionen und Bastelangebote, wodurch der Altenburger Weihnachtsmarkt eine vorweihnachtliche Attraktion für Groß und Kleinen ist. All das bildet ein vielseitiges lebendiges Dorfleben und fördert eine zukunftsweisende Dorfentwicklung. Altenburg verfügt über eine sehr aktive Bürgerschaft und hat sich im Rahmen des Agenda-Prozesses der Stadt aktiv beteiligt. Es entstand sogar eine eigene Gruppe „Spielräume Altenburg“, der es zu verdanken ist, dass der Spielplatz im Neubaugebiet ebenso verwirklicht wurde, wie die Einrichtung eines Jugendraums. Die Agenda-Gruppe hat ihre Planungen auf Grundlage der Bedürfnisse Betroffener erstellt. Das „Wir-Gefühl“ der Altenburger zeigt sich insbesondere bei Aktionen im Dorf, die nicht unbedingt von „oben angeordnet“, sondern aus Bedürfnissen des Dorfes selbst erwachsen sind. Da werden Bagger ausgeliehen, Traktoren zur Verfügung gestellt und Schotter gespendet – die Altenburger Bürger legen bei vielen Gelegenheiten ehrenamtlich Hand an.

Aktuell wird die Gemeinschaftsinitiative „Alles unter einem Dach“ geplant. Dabei handelt es sich um den gemeinschaftlichen Bau mehrerer großer Tipi-Zelte. Beteiligt sind Vereine, ortsansässige Betriebe aber auch einzelne Bürger. Die Zelte sollen dann bei den vielfältigen Festen einen zusätzlichen Regenschutz bieten.

2.3 WAS WIRD ZUR VERMITTLUNG VON DORFGESCHICHTE UND ZUR FÖRDERUNG ODER ERHALTUNG VON DORFTRADITIONEN GETAN?

Ein wichtiger Beitrag zur Vermittlung unserer Dorfgeschichte ist die Wiederherstellung der historischen Schlossparkanlage. 35

Hochrangige Wissenschaftler wie Prof. Dr. Schmidtchen und der Dipl. Ing. Martin Rätter begleiten das Projekt „Denkmalpflege“. Der frühere Schlossgarten wird auf der Grundlage historischer Pläne reaktiviert und neu bewirtschaftet. Die Untere Denkmal-schutzbehörde der Stadt Alsfeld und das Landesamt für Denkmalpflege sind ebenfalls ein-gebunden. Die Restaurierung des Schlosses und der Parklandschaft ist ein innovatives Ar-beitsmarkt-Programm der Europäischen Union. Dieses Projekt hat eine starke Außenwirkung und steht im Fokus einer breiten Öffentlichkeit.



Touristisch interessante historische und archäologische Aspekte der gesamten Vogelsberg Region wurden unter fachkundiger Leitung von Prof. Dr. Schmidtchen erarbeitet und werden in Vorträgen, Führungen, Seminaren und Exkursionen präsentiert. Thematisch geht es z. B. um die „Hügelgräberbronzezeit in Hessen“, die „mittelalterlichen Burgen des Vogelsbergkreises“ oder „die Entwicklung Altenburgs als Sitz des Erbmarschalls von Hessen“. Auf der Internetseite des Dorfes finden sich Informationen zur Geschichte Altenburgs. Die Burschenschaft hat die alte Tradition der Dorftaufe am Eselsborn wiederbelebt. Diese

36 Dorftaufe bindet die Jüngeren in die Dorfgemeinschaft ein. Das 1897 gegründete Regionalmuseum Alsfeld zeigt neben der stadtgeschichtlichen Sammlung, in der auch Vor- und Frühgeschichtliche Funde wie Faustkeile und keltische Halsringe ausgestellt sind, Ausstellungsstücke der Region. Anlässlich des Hessentages der 2010 in Alsfeld stattfindet, soll das Museum neu konzipiert und renoviert werden. Ein Teil der Sammlung wird während der Renovierungszeit ins Schloss Altenburg ausgelagert. Es bestehen dahingehende Überlegungen, die Vor- und Frühgeschichtliche Sammlung als Dauerausstellung in Schloss Altenburg zu präsentieren.

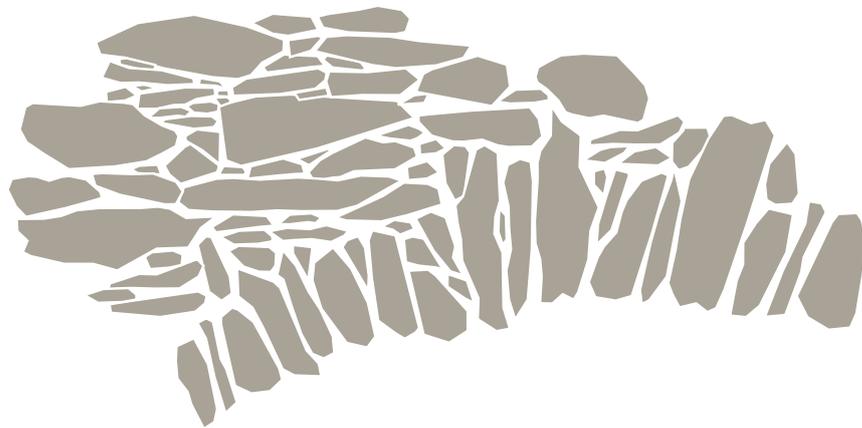
Altenburg war früher geprägt von zwei riesigen Basaltsteinbrüchen – heute befindet sich dort der Sportplatz. Noch früher, vor 20 Millionen Jahren, war hier Europas größter Schildvulkan aktiv. Die Basaltmauern im Dorfkern sind die Ausbeute dieses Bergbaus. Im Rahmen der DE wird nun geplant die geologische Vielfalt erlebbar zu machen. Vielleicht wird es einen Geografie/Geologie-Lehrpfad mit Informationen wie „Welche typischen Steinsorten finden wir in und um Altenburg“ geben, z. B. die verschiedenen Sorten des Basalts: Lungstein, Säulenbasalt aber auch Sandstein und Quarzit – sehr wahrscheinlich jedoch wird es bei den zahlreichen Ruhebänken und in den neuen Blumenbeeten eindrucksvolle Stein-Gestaltungen geben – dezent erklärt.

Die Geschichte Altenburgs wurde schon von mehreren Gruppen und einzelnen Bürgern erforscht. Z.B. durch den Altenburger Lehrer Otto Diehl, den ehemalige Direktor der Technikerschule Herr Karl-August Megel sowie auch den Landwirt Heinrich Kasper. So entstanden im Laufe der Zeit mehrere Schriften, wie z.B. der Bildband über Altenburg, ein Heft über die Schlosskirche, ein Buch über die Waldschmitthöfe, über die Entstehung des Dorfes und die Entwicklung der Familien.

- *Recherche von Geschichten und Hintergründen zu den auf dem Kriegerdenkmal verewigten Personen werden gegenwärtig durch den Alsfelder Stadtarchivar Michael Rudolf gemeinsam mit Schülern des Alsfelder Gymnasiums vorgenommen.*
- *Ebenfalls werden die Erinnerungen von Altenburger Mitbürgern während der regelmäßigen Seniorentreffen ausgetauscht und niedergeschrieben.*

2.4 WIE SIND KRIPPEN, KINDERTAGESSTÄTTEN, SCHULEN AUSGERÜSTET?

Siehe Teil II, Punkt 3



3 BAUGESTALTUNG UND -ENTWICKLUNG



Altenburgs Entwicklung ist durch das auf der Bergkuppe gelegene barocke Schloss der Familie Riedesel geprägt. 1749 vervollständigte die Schlosskirche diese Anlage. Unterhalb des Schlosses entstanden im 17. und 18. Jahrhundert einige Fachwerkhäuser, im Bereich des „Kirchpfads“ und „Am Schlossberg“. Zu Altenburg gehören seit jeher im Tal einige Mühlen und landwirtschaftliche Gehöfte, die sich zum größten Teil am Flusslauf der Schwalm befinden. Heute ist noch die Mühle „Schaper“ in der „Wehrgasse“ vorhanden. Die Wasserkraft machen sich zudem noch einige Landwirte zu Nutze, wie z.B. das Gehöft „Lotz“ an der Lauterbacher Straße. Typisch für Altenburg, wie für den gesamten Vogelsberger Raum, sind die zweigeschossigen Fachwerkhäuser mit Satteldächern, die in der Regel eine Dachneigung von 45 Grad aufweisen und mit roten Tonziegeln eingedeckt sind.

An der Schwalm, südlich der Ortslage entstand zu Beginn des 19. Jahrhunderts eine erste Fabrik, die „Fuhrsche Weberei“. Mit der Gebietsreform entstand zu Beginn der 70er Jahre das Industriegebiet Altenburg östlich der Bundesstraße. Die Siedlungsentwicklung erhielt in den 50er Jahren einen ersten Schub mit dem Neubaugebiet „Triesch“. Die größte Erweiterung Altenburgs erfolgte über die Bebauungspläne Triesch II und III in den 80er und 90er Jahren. Die gelungene Mischung aus Einfamilienhäusern und Mietwohnungen in Mehrfamilienhäusern trägt dazu bei, dass auch in zwanzig Jahren noch junge Familien im Neubaugebiet anzutreffen sein werden und das Entstehen einer einseitigen Altersstruktur vermieden werden kann. Ursprünglich geplante weitere Wohnflächenausweisungen in Richtung Liederbach wurden vor einigen Jahren aufgegeben, um

das dörfliche Gefüge nicht auseinander zu reißen und der Innenentwicklung eindeutig Vorrang zu geben. Neben den Straßen prägen im alten Ortskern insbesondere viele Fußwege das Dorf. Dieses ortstypische Gestaltungselement wurde bei der Planung der Neubaugebiete aufgegriffen und weiterentwickelt. Die Fußwege bieten den Bewohnern nicht nur Abkürzungen und zusätzliche Querverbindungen, sondern sind auch Erholungs- und Erlebnisraum. Im Rahmen der begonnenen Dorferneuerung werden die Wegeverbindung weiter optimiert, um Trennungsfaktoren wie Landstraße, Schwalm und Bahnlinie leichter überwinden zu können. Konkret ist eine zusätzliche Fußbrücke über die Schwalm geplant, um Alt- und Neudorf besser zu verknüpfen.



3.1 WAS WIRD UNTERNOMMEN...

3.1.1 UM DAS DORF ALS UNVERWECHSELBARES BAULICHES GESAMTENSEMBLE WEITERZUENTWICKELN?

39

Altenburgs Entwicklung ist durch das auf der Bergkuppe gelegene barocke Schloss der Familie Riedesel geprägt. 1749 vervollständigte die Schlosskirche diese Anlage. Unterhalb des Schlosses entstanden im 17. und 18. Jahrhundert einige Fachwerkhäuser, im Bereich des „Kirchpfads“ und „Am Schlossberg“. Zu Altenburg gehören seit jeher im Tal einige Mühlen und landwirtschaftliche Gehöfte, die sich zum größten Teil am Flusslauf der Schwalm befinden. Heute ist noch die Mühle „Schaper“ in der „Wehrgasse“ vorhanden. Die Wasserkraft machen sich zudem noch einige Landwirte zu Nutze, wie z.B. das Gehöft „Lotz“ an der Lauterbacher Straße. Typisch für Altenburg, wie für den gesamten Vogelsberger Raum, sind die zweigeschossigen Fachwerkhäuser mit Satteldächern, die in der Regel eine Dachneigung von 45 Grad aufweisen und mit roten Tonziegeln eingedeckt sind.

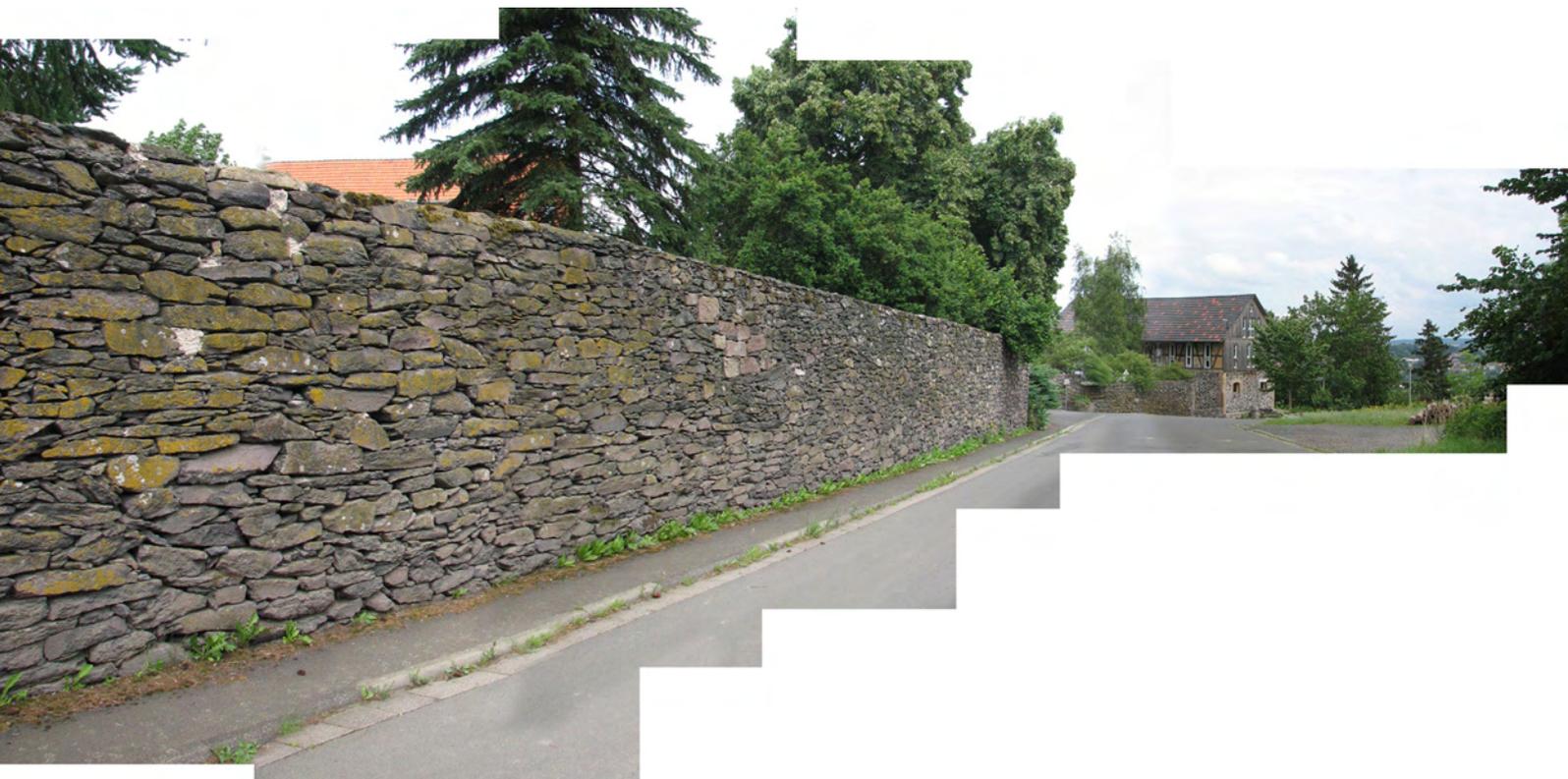
An der Schwalm, südlich der Ortslage entstand zu Beginn des 19. Jahrhunderts eine erste Fabrik, die „Fuhsche Weberei“. Mit der Gebietsreform entstand zu Beginn der 70er Jahre das Industriegebiet Altenburg östlich der Bundesstraße.

Die Siedlungsentwicklung erhielt in den 50er Jahren einen ersten Schub mit dem Neubaugebiet „Triesch“. Die größte Erweiterung Altenburgs erfolgte über die Bebauungspläne „Triesch II“ und „Triesch III“ in den 80er und 90er Jahren. Die gelungene Mischung aus Einfamilienhäusern und Mietwohnungen in Mehrfamilienhäusern trägt dazu bei, dass auch in zwanzig Jahren noch junge Familien im Neubaugebiet anzutreffen sein werden und das Entstehen einer einseitigen Altersstruktur vermieden werden kann. Ursprünglich geplante weitere Wohnflächenausweisungen in Richtung Liederbach wurden vor einigen Jahren aufgegeben, um das dörfliche Gefüge nicht auseinander zu reißen und der Innenentwicklung eindeutig Vorrang zu geben.

Neben den Straßen prägen im alten Ortskern insbesondere viele Fußwege das Dorf. Dieses ortstypische Gestaltungselement wurde bei der Planung der Neubaugebiete aufgegriffen und weiter entwickelt. Die Fußwege bieten den Bewohnern nicht nur Abkürzungen und zusätzliche Querverbindungen, sondern sind auch Erholungs- und Erlebnisraum. Im Rahmen der anstehenden Dorferneuerungen sollen die Wegeverbindungen weiter optimiert werden, um Trennungsfaktoren wie Landstraße, Schwalm und Bahnlinie leichter überwinden zu können. Konkret ist eine zusätzliche Fußbrücke über die Schwalm geplant, um Alt- und Neudorf besser zu verknüpfen.

3.1.2 WAS WIRD UNTERNOMMEN UM NEUE WOHN- UND GEWERBEGEBIETE BAULICH UND GESTALTERISCH ALS ORGANISCHE WEITERENTWICKLUNG DES DORFES ERSCHEINEN ZU LASSEN?

Basaltsteinmauern sind nicht nur ein historisches Thema in Altenburg. Immer wieder werden auch neue Mauern aus Basaltsteinen errichtet und sind auch im Neubaugebiet als Gestaltungselement zu finden. In der Bauleitplanung von „Triesch II“ und „Triesch III“ hat man die Fußwegeverbindungen konzeptionell fortgeführt und weiter entwickelt und man hat auch den öffentlichen Spielplatz als Begegnungsstätte in das Gesamtkonzept des Fußwegenetzes integriert. Die ein- bis zweigeschossigen Wohnbauten im Neubaugebiet weisen in der Regel die typischen Satteldächer und rote Dacheindeckungen auf. In der alten Ortslage wurde mit der Straße „An der Mühlwiese“ eine Nachverdichtung vorgenommen, die auch „Altenburger Hessenpark“ genannt wird. Hier stehen einige translozierte Fachwerkhäuser in lockerer Gruppe, die die historische Dorfstruktur aufnimmt. *Einer der schönsten Plätze Altenburgs!* Das benachbarte Industrie-/Gewerbegebiet steht in keinem unmittelbaren räumlichen Zusammenhang zum Dorf. Da es östlich der Bundesstraße liegt, während sich die Ortslage westlich dieser Straße befindet. Da es sich bei den im Industriegebiet ansässigen Firmen um Großbetriebe mit mehreren hundert Arbeitsplätzen handelt, ist eine gestalterische Anpassung an dörfliche Bauweisen nicht gut möglich.



3.1.3 WAS WIRD UNTERNOMMEN UM NICHT MEHR DEM URSPRÜNGLICHEN ZWECK ENTSPRECHEND GENUTZTE LANDWIRTSCHAFTLICHE ODER ANDERE BAUSUBSTANZ EINER ANDEREN NUTZUNG ZUZUFÜHREN (UMNUTZUNG)?

In Altenburg wurden bereits einige Scheunen zu Wohnzwecken umgenutzt und ausgebaut, wie auch das Altenburger Ladenzentrum in einem alten Gehöft einen Platz im Dorf erhalten hat. Die alte Schule wurde zum Dorfgemeinschaftshaus umfunktioniert und hat einen sich unterordnenden Saalanbau erhalten. Die evangelische Kindertagesstätte fand im Ortskern in einem historischen Fachwerkhaus ihr Zuhause. Die Fachwerkmühle in der Wehrgasse ist zu Werkstatt und Wohnhaus des Steinrestaurators Schaper geworden. Im Schlossbereich wurde eine Stallung zu einem Café umgebaut, das für private und öffentliche Veranstaltungen angemietet werden kann. Das Verwalterhaus wurde instand gesetzt und modernisiert und dadurch wieder belebt.



Alter Pferdestall, vor und nach der Renovierung

Für die übrigen, überwiegend noch brach liegenden Schlossgebäude liegen Ideen zu neuen Nutzungen vor wie z.B. die Umnutzung zu einem Gästehaus, Tagungsräumen und einer Akademieplattform, die unter anderem im Rahmen der Dorferneuerung umgesetzt werden sollen.

3.2 WAS WIRD ZUR ERHALTUNG, PFLEGE UND NUTZUNG ORTSBILDPRÄGENDER HISTORISCHER GEBÄUDE UND GEBÄUDEENSEMBLES GETAN?

42 *Altenburg hat eine nach Hessischem Denkmalschutzgesetz ausgewiesene und somit denkmalgeschützte Gesamtanlage und darüber hinaus viele unter Objektschutz stehende Einzelgebäude. Mit dem Beginn der Dorferneuerung 2007 wurde ein noch weit umfassenderer Bereich als Dorfentwicklungsgebiet festgelegt, womit dörfliche Gestaltungsanforderungen und öffentliche Fördermöglichkeiten auf den gesamten älteren Siedlungsraum ausgedehnt wurden. Mit Hilfe der Dorferneuerung können nun in größerem Umfang privat initiierte Umnutzungen und Instandsetzungen von historischen Gebäuden in Angriff genommen werden.*

3.2.1 SACHGERECHTE SANIERUNG VON BAUDENKMALEN?

Die Sanierung denkmalgeschützter Bausubstanz erfolgt in enger Abstimmung mit der Unteren Denkmalschutzbehörde. Dies gilt sowohl für private Objekte, als auch für öffentliche Gebäude. Seitdem die Stadt Alsfeld im März 2004 ihre eigene Untere Bauaufsichts- und Untere Denkmalschutzbehörde erhalten hat, hat sich die Zusammenarbeit mit den Bürgern erheblich verbessert und intensiviert. Dieser Standortfaktor wird sich für die dringend anstehenden Sanierungsmaßnahmen privater Gebäude als besonders vorteilhaft erweisen. Die ortsansässige Untere Denkmalschutzbehörde berät bezüglich denkmalgerechten Nutzungen und Baumaterialien, gibt Auskünfte zur Denkmaleigenschaft und informiert über Fördermöglichkeiten. Nicht selten werden zu Einzelfragen auch mehrere baubegleitende Ortsbesichtigungen vorgenommen. Wie erfolgreich die Zusammenarbeit mit Denkmalfachbehörden und Bauämtern sein kann, hat sich bereits vor Jahren bewiesen, als der Bereich „In der Mühlwiese“ mit seinen translozierten Fachwerkhäusern entstand.



3.2.2 HARMONISCHE EINBINDUNG INS ORTSBILD (ENSEMBLESITUATION)?

Im alten Ortskern wurden bereits mehrere Neubauvorhaben realisiert. Im Rahmen von Beratungen im Vorfeld, wie auch im Baugenehmigungsverfahren wurde auf die ortstypische Gestaltung der Baukörper in Form und Materialwahl geachtet.

3.2.3 VERWENDUNG VON ORTSTYPISCHEN, UMWELTFREUNDLICHEN MATERIALIEN (STOFFLICH UND FARBLICH)?

43

Insbesondere in der denkmalgeschützten Gesamtanlage wird Wert auf eine denkmalgerechte Materialwahl gelegt. Bei der denkmalschutzrechtlichen Genehmigung werden Materialien bereits im großen Umfang festgelegt und/oder es sind Detailzeichnungen vorzulegen. Oft wird baubegleitend eine weitere Abstimmung zu einzelnen Gestaltungselementen erforderlich. Nicht nur die Bauwerke an sich sind hierbei zu betrachten, gleiches gilt für die Gartengestaltung und die Art von Einfriedigungen (Mauern/Zäune etc.). Die enge Zusammenarbeit zwischen Unterer Denkmalschutzbehörde und Bürgern hat sich hierbei bestens bewährt, auch wenn nicht immer alles von der Bauherrschaft den zuvor getroffenen Festlegungen entsprechend umgesetzt wird.

3.2.4 GIBT ES EINEN ORDNUNGSRAHMEN WIE Z.B. EINE ORTSGESTALTUNGSSATZUNG ODER EINEN BEBAUUNGSPLAN? WAS BEWIRKT ER?

Für den älteren Siedlungsbereich liegen keine Bebauungspläne vor, während in den Neubaugebieten über die Bauleitplanung auch gestalterische Festsetzungen getroffen wurden. Innerhalb der denkmalgeschützten Gesamtanlage werden in Abstimmung mit der Unteren Denkmalschutzbehörde und der Denkmalfachbehörde Bauvorhaben auf ihre Verträglichkeit und Vereinbarkeit mit dem Ortsbild geprüft, welches auch für Neubauvorhaben im Ortskern zutrifft. Mit der Dorferneuerungsplanung ist der dörfliche Entwicklungsbereich erheblich über den denkmalgeschützten Bereich hinaus erweitert worden. Bei der Planung hat man sich intensiv mit typischen Gestaltungselementen auseinandergesetzt. Die Ergebnisse sollen zu einer Gestaltungsfibel zusammengetragen und sodann in Form einer Gestaltungssatzung beschlossen werden.

Derzeit werden projektierte Vorhaben innerhalb des Entwicklungsbereichs mit dem Amt für den ländlichen Raum, der Unteren Denkmalschutzbehörde und dem örtlichen Dorferneuerungsbeirat abgestimmt. Bürger werden zusätzlich durch das beauftragte Planungsbüro für die Dorferneuerung zu gestalterischen, technischen und nutzungsspezifischen Fragestellungen beraten.

3.3 IN WELCHEM ZUSTAND SIND DIE GEMEINSCHAFTLICH GENUTZTEN GEBÄUDE UND ANLAGEN?

44

SCHLOSSKIRCHE

Die oktogonale Schlosskirche des Spätbarocks ist in einem ausgesprochen guten Zustand und verfügt über ein historisches Gestühl. Es finden regelmäßig Gottesdienste und andere Veranstaltungen statt.

KINDERTAGESSTÄTTE

Eine der ältesten Kinderbetreuungseinrichtungen Hessens. Seit 110 Jahren wird der Kindergarten in dem umgenutzten Fachwerkwohnhaus durch die Evangelische Kirchengemeinde Altenburg betrieben. Das Gebäude ist Eigentum der Stadt Alsfeld und wird durch diese gepflegt und instand gehalten.

DORFGEMEINSCHAFTSHAUS

Der alte Schulbau wurde in den 80er Jahren als Dorfgemeinschaftshaus umgenutzt und erhielt einen sich unterordnenden Saalanbau. An dem historischen Gebäude wurde kürzlich eine Fassadensanierung durchgeführt und es soll demnächst neue Holzfenster mit Isolierglas erhalten, um die Energiekosten zu senken.



Dorfgemeinschaftshaus

EVANGELISCHES GEMEINDEHAUS

Das Gemeindehaus erhielt vor einem Jahr neue Isolierglasfenster und ist in einem guten Zustand.

2 GEFRIERHÄUSER

Beide noch betriebenen Gefrierhäuser könnten alsbald eine Renovierung vertragen. Da zurzeit Überlegungen zur Umnutzung eines der beiden Häuser angestellt werden, sind erforderliche Erneuerungsmaßnahmen auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

GRILLHÜTTE

Die Grillhütte wurde vor zwei Jahren in 100%iger Eigenleistung durch die Bürgerschaft erstellt. Die Pflege und Wartung hat der Förderverein „Dorf Altenburg e. V.“ inne, der auch die Baumaßnahmen koordiniert und durchgeführt hat.

BACKHAUS

Das Backhaus wurde vor vielen Jahren von der Baumschule Rätter angepachtet, um es vor dem drohenden Abriss zu bewahren. Es ist beabsichtigt, das Backhaus wieder als solches in Betrieb zu nehmen, sobald sich eine Backhausgemeinschaft gegründet hat.

KRIEGERDENKMAL

Für die Renovierung des Denkmals sind bereits Fördermittel beantragt. Die erforderlichen Maßnahmen (Reinigung und Neubefestigung der Einfassungen/Stufen) sollen noch im Jahr 2007 durchgeführt werden.

ALTER FRIEDHOF

Die erforderliche Bruchsteinmauersanierung (Friedhofsmauer) steht unmittelbar bevor. Historische Grabsteine und die schmiedeeiserne Zaunanlage sollen ebenfalls restauriert werden. Die Anlage steht vollständig unter Denkmalschutz.

NEUER FRIEDHOF

Die dort befindliche Aussegnungshalle wurde vor ein paar Jahren durch die Bürgerschaft neu gestrichen.

LINDENPLATZ

Um die Pflege und Wiedernutzbarmachung des Platzes bemüht sich der Förderverein „Dorf Altenburg e.V.“. Der Platz soll künftig wieder für Dorffeste zur Verfügung stehen, da er früher regelmäßig z.B. für das Kindergartenfest und das Schlossbergfest genutzt wurde. Erste Pflegearbeiten wurden bereits durchgeführt. Ein mobiler Tanzboden soll in Ergänzung angeschafft werden. Das Projekt ist Bestandteil der Entwicklungskonzeption für Altenburg. Damit Verunreinigungen des Platzes unterbleiben, hat man ganz in der Nähe die Grillhütte mit einer angegliederten WC-Anlage errichtet. Sich gegenseitig ergänzende Nutzungen werden möglich.

SPIELPLATZ GROSSER GARTEN

Planung und Bau wurde durch die Agenda-Gruppe „Spielräume Altenburg“ in Zusammenarbeit mit dem städtischen Baubetriebshof und den örtlichen Gremien/Interessensgruppen durchgeführt. Die Pflege der Anlage wird durch Bürger und den Baubetriebshof übernommen. Im Herbst sollen neue Anpflanzungen erfolgen, die für mehr Schatten auf der Spielfläche sorgen.

HOCKEYPLATZ DGH

Da die Nutzung als Hockeyplatz seit längerer Zeit aufgegeben wurde, ist eine Neukonzeption dieses Bereichs im Rahmen der Dorferneuerung vorgesehen.

46 SPORTPLATZ / SPORTHEIM MIT SPIELPLATZ

Die Anlagen werden durch den Sportverein gepflegt und instand gehalten. Der dortige Kinderspielplatz erhielt vor ein paar Jahren im Austausch neues Spielgerät.

SCHLOSSHOF

Der Schlosshof wurde im Bereich der umgebauten Stallung im Rahmen des EQUAL-Projekts von Unrat befreit, neu angelegt und neu geschottert. Hier finden der jährliche Weihnachtsmarkt und viele andere kulturelle Veranstaltungen statt.

HISTORISCHER SCHLOSSPARK

Der historische Schlosspark mit dem hessenweit, vielleicht sogar deutschlandweit ältesten Tennisplatz ist im Rahmen des EQUAL-Projektes grundlegend erforscht worden und steht am Beginn seiner Wiederherstellung. Erste Wege wurden wieder angelegt. Landvermessungen werden in Kürze durch die Technikerschule Alsfeld ausgeführt um als Grundlage zur originalgetreuen Rekonstruktion der historischen Parkanlage zu dienen.

GRÜNANLAGEN

Die Grünanlagen werden im Rahmen des ZiD-Programmes ausschließlich durch Anwohner gepflegt. So bestehen Patenschaften für Pflanzkübel oder auch für Bäume der Streuobstwiese oberhalb der Ortslage.

ESELSBORN

Der Eselsborn wurde durch die Burschenschaft neu entdeckt. Um die Dorftaufe wieder durchführen zu können, soll die Einfassung des Brunnens im nächsten Jahr erneuert und befestigt werden.



3.4 WIE WIRD MIT VORHANDENEN FLÄCHEN UMGEGANGEN?...

3.4.1 ERFOLGT DIE RAUM- UND SIEDLUNGSENTWICKLUNG FLÄCHENSpareND UND EFFIZIENT?

47

Eine weitere, expandierende Siedlungsentwicklung ist in Altenburg nicht geplant. Frühere Planungen zur Siedlungserweiterung in Richtung Liederbach/Alsfeld wurden bereits vor Jahren zugunsten einer stärkeren Innenentwicklung aufgegeben. Baulückenschluss, Nachverdichtung bzw. auch die Umnutzung leer stehender landwirtschaftlicher Gebäude bis hin zum Abriss und Neubau haben eindeutig Priorität.

Durch die Diskussion über den erwarteten demographischen Wandel fühlen sich die Altenburger in ihren bereits vor Jahren getroffenen Entscheidungen bestätigt und bestärkt. Für den bestehenden Siedlungsraum wurden die Gebäudeleerstände und Altersstrukturen der Bewohner ermittelt, um ein besseres Flächenmanagement zu ermöglichen.

3.4.2 LIEGT DER BEBAUUNGSPLANUNG SOWIE DER STRASSEN- ALS AUCH DER PLATZGESTALTUNG EIN FUNKTIONAL DURCHDACHTES UND IN DER MATERIALWAHL DORFGERECHTES KONZEPT ZUGRUNDE?

Bei den drei Bebauungsplänen „Am Triesch“ wurde besonderer Wert auf die Bewahrung einer dörflichen Struktur gelegt. Ortstypische Elemente wie die zusätzlichen Fußwegeverbindungen wurden als Thema aufgenommen und in ein Gesamtkonzept integriert. Bei den neueren Bebauungsplänen „Triesch II“ und „Triesch III“ sind in Ergänzung zahlreiche Gestaltungsfestsetzungen getroffen worden, um charakteristische Materialien und Formen auch im Neubaugebiet durchzusetzen.

Bei der Straßen- und Wegeplanung wurde auf eine intensive Durchgrünung ebenso Wert gelegt, wie auf eine dorfgerechte Gestaltung des Straßenkörpers. Die Straßen sind dort durchweg als verkehrsberuhigter Bereich angelegt.

3.4.3 WIE GEHT DIE GEMEINDE MIT FLÄCHEN IN KOMMUNALEM EIGENTUM IM HINBLICK AUF NACHHALTIGKEITSKRITERIEN UM?

Die Stadtverwaltung Alsfeld unterstützt die Vermarktung von Wohn- und Gewerbeflächen aktiv durch entsprechende Werbung im Internet, Anzeigen oder Kontaktvermittlung.

Zudem hat sie in den letzten drei Jahren einige Dutzend Hektar Fläche in Auenrenaturierungsmaßnahmen eingebracht. Einige davon auch in der Gemarkung Altenburg (entlang der Krebsbach). Die AG „Natur in unserem Dorf“ der Dorferneuerung unterstützt diese Anstrengungen: auch für das anstehende DE-Projekt „Schwalm in Altenburg“ werden weitere städtische Flächen in Anspruch genommen.

Eine weiteres DE-Projekt ist der Einsatz „heimischer Rohstoffe“ zur Energieversorgung z.B. des DGH. Auch hierfür ist vorgesehen, städtische Flächen zu beanspruchen: ob als Tauschflächen, als Standort technischer Anlagen zur Nutzung regenerativer Energien

48 oder als Produktionsfläche (Energie-Holz oder agrarische NaWaRos) ist noch offen. Außerdem hat der Magistrat der Stadt Alsfeld beschlossen, bei der Verpachtung städtischer Grundstücke gentechnikfreie Produktion zur Bedingung zu machen.



4 GRÜNGESTALTUNG UND -ENTWICKLUNG?

FÜR DIE DORFERNEUERUNG HABEN DIE ALTENBURGER DIESES LEITBILD FORMULIERT:

„Im Jahr 2015 ist Altenburg ein lebendiges Dorf mit hoher Wohnqualität. Alle Ziele im Dorf sind auf Fußwegen und über Brücken gut verbunden. Die Natur hat einen hohen Stellenwert, sie ist Erlebnis- und Erholungsraum für alle. Jung und Alt finden ihren Platz. Der alte Ortskern und die jüngeren Siedlungsgebiete sind miteinander verbunden und tragen zur Zukunft des Dorfes bei.“

Unter dem Motto „Natur in unserem Dorf“ wurden dann diese Schwerpunkte gefunden:

Die vier Altenburger Naturschätze:

- *Die Schwalm*
- *Der Schlosspark*
- *Die Basaltmauern*
- *Der Streuobstgürtel*

und als Beispiele für Natur und Kultur:

- *Der alte Friedhof*
- *Der Eselsborn*
- *Der Lindenplatz*

Diesen Schwerpunkten widmet man sich im Rahmen der Dorferneuerung besonders. Gleichberechtigt daneben gedeihen viele „Einzelblüten“ – die Lust am Gestalten mit Grün ist an den neu angelegten Blumenbeeten entlang der Hauptstraßen genauso zu sehen wie in den Vorgärten und Blumenkübeln.

4.1 WELCHEN STELLENWERT HAT DIE BEGRÜNUNG DES DORFES?

Altenburg ist ein stark durchgrünter Ort. 2006 hat man – zum Auftakt der Dorferneuerung – eine erste „Dorf-Biotop-Kartierung“ versucht.

51



Der Ort wird durch das „Grüne Band entlang der Schwalm“ – die artenreiche, Vegetation entlang des Flusses geprägt, aber auch „jüngere“ öffentliche Freiflächen sind durch Bäume und Sträucher gegliedert. Die Bruchsteinmauern aus Basalt sind ökologische Nischen für die Pflanzen- und Tierwelt. Neben dem im Osten bewaldeten Schlossberg und der Durchgrünung des Uferbereiches der Schwalm sowie der reichhaltigen Vegetation in der Ortslage, spielt der Lindenplatz am Ehrenmal (nördlich des Schlossberges) im Ortsbild eine bedeutende Rolle. Mächtige Linden bilden ein natürliches Dach und sind prägend für diesen geschichtsträchtigen Ort.

Auf Grundlage der Konzeption „Ökologische und energetische Anforderungen an die Dorfentwicklung“ sollen einzelne Begrünungs- und Gestaltungsmaßnahmen für kleinere öffentliche Bereiche und Flächen im Dorf sowie die Gestaltung des Lindenplatzes am Ehrenmal umgesetzt werden. Natur- und Erlebnisbereiche an der Schwalm sind geplant.

- 52 *Die Schwalm durchquert und prägt Altenburg. Die Basaltufer strotzen von üppigem Grün: Büsche, hohen Erlen, Weiden und Brennnesseln. Der natürlich belassene Fluss mit Blockfeldern und Stillwasserzonen bietet nicht nur reichlich Lebensraum für Kleintiere und wegen seiner guten Wasserqualität auch für Wasserlebewesen und Fische, sondern ist zugleich Naherholungs- und Erlebnisraum. Kleinklimatisch betrachtet sorgt die Schwalm perfekt für eine gute Frischluftzufuhr bis in die Stadt Alsfeld hinein.*



Eine Reihe von Workshops im letzten Jahr ergab, dass für die Altenburger das reizvolle Nebeneinander besonders wichtig ist. Die Lage nahe an der Stadt Alsfeld und die Natur im und ums Dorf. Besonders lieben die Altenburger die Schwalm – als Abenteuerspielplatz für Kinder, als Ziel eines Spaziergangs oder einfach als ein Stück lebendige Natur im Dorf. Die Schwalm durchquert Altenburg mit großem Gefälle, mächtige Basaltblöcke und natur belassene Ufergehölze sind genau so charakteristisch wie historische Furten und Brücken.

Aus überregionaler Sicht gesehen sind Maßnahmen an der Schwalm besonders sinnvoll, denn die Schwalm, mit ihrem weitgehend naturnahen Oberlauf und zahlreichen Renaturierungsstrecken (z. B. im Raum Alsfeld, Borken, Schwalmstadt), stellt zusammen mit der Fulda den interessantesten Quellflussbereich der Weser dar (das Entwicklungspotential der Werra ist wegen der Salzfracht nur sehr gering, die Durchgängigkeit der Eder ist wegen des Ederstausees mit vertretbaren Mitteln nicht herzustellen). Bei den Maßnahmen in der Ortslage Altenburg kommt dazu, dass die Öffentlichkeitswirksamkeit dort besonders hoch ist.

ENTWICKLUNGSZIELE IM BEREICH DER SCHWALM:

1. *Natur erleben für Jung und Alt*
2. *Die ökologischen Funktionen des Gewässers erhalten und verbessern*
3. *Durchgängigkeit für Fische und Kleintiere herstellen*

DURCHGÄNGIGKEIT HERSTELLEN

Im Dorfgebiet wird die Schwalm durch zwei kleine Wehre und eine ca. 70 cm hohe Betonschwelle (Ortskanalisation) unterbrochen, zwischen Altenburg und Alsfeld erschweren unter den Brückenbauwerken von Eisenbahn und Autobahn Betonschalen den Aufstieg von Kleinfischen und Wirbellosen. Der „Altenburger“ Abschnitt verbindet die begradigte Schwalm unterhalb Alsfelds (das Alsfelder Renaturierungsgebiet Schwalm-Aue) mit der naturnahen Schwalm südlich.

Die folgenden Maßnahmen wurden im Rahmen der Dorfentwicklung projiziert:

1. *die Wehranlagen in der Ortslage Altenburg*
2. *die betonierte Schwalm unter der Eisenbahnbrücke*
3. *die betonierte Schwalm unter der Autobahnbrücke*

Finanzielle Hilfe des Landes ist bereits zugesagt.

ANBINDUNG AN DEN ALSFELDER STADTPARK „DIE ERLIEN“/RÄUME FÜR NAHERHOLUNG

Besonders wichtig ist es, begleitend zu den Renaturierungs-Maßnahmen, Informationen für Spaziergänger etc. anzubieten. Davon ausgenommen werden sollte der Bereich oberhalb vom „Tiefen Loch“, der als Ruhezone der Natur überlassen bleiben soll.

Der ehemals am linken Schwalmufer bestehende Weg kann zukünftig wieder hergestellt werden, sobald eine Lösung für eine neue Wegführung gefunden wurde, da derzeit noch im oberen Abschnitt Ställe den ursprünglichen Verlauf des Weges überbauen.

ALTER UND NEUER FRIEDHOF

Die beide Friedhofsanlagen, der alte und der neue Teil, weisen eine hohe standortgerechte Begrünung sowie die typische Altenburger Basaltsteinmauer auf. Bei der Pflege wird auf dem alten Friedhof auf eine möglichst natur belassene und zurückhaltende Pflege Wert gelegt. Der Alte Friedhof ist Element im Maßnahmenkatalog der Dorferneuerung, die Schwerpunkte der Entwicklung sind hier:

- *Historische Grabmale*
- *Besinnung*
- *Erholung*
- *Ruhezone*

54 STREUOBSTWIESEN

Altenburg ist nicht nur im Ortsinneren stark durchgrünt, sondern auch von Grün umgeben. Jüngste Begrünungen des Ortsrandes fanden durch die Erweiterung der Streuobstwiesen im Bereich des Schlossbergs statt. Ein Teil der alten Obstbäume ist an Baum-Paten vergeben. Eine erste Schautafel zeigt den Spaziergängern, welche Obstsorten hier wachsen. Die Vision ist: weitere Flächen, weitere Obstsorten – historische und neue – eine Dorf-Obst-Pressen – Altenburger Apfelwein.

UNTER DEN WEIDEN

Auf Initiative von einigen Dorfbewohnern wurden Weidenbäume als Saum eines Fußweges angepflanzt. Auch neue Bänke wurden dort aufgestellt, sodass sich nunmehr ein neuer, beschatteter Spazierweg in die Gemarkung anbietet.

SPIELPLATZ IM NEUBAUGEBIET

Auf dem Spielplatz im Neubaugebiet steht eine intensivere Begrünung noch an. Es ist geplant, eine Sträuchergruppe zu pflanzen, die Versteck- und Spielmöglichkeiten schafft. Außerdem soll ein weiterer großer Baum gepflanzt werden, der die metallene Rutsche ausreichend beschattet, damit sie sich im Sommer nicht zu sehr aufheizt.

BAUERNGÄRTEN

Es finden sich in Altenburg noch einige typische Bauerngärten, die in liebevoller Kleinarbeit gepflegt werden. Dort gibt es neben Gemüse und Kräutern auch heimische Blumen.

HOFBÄUME

In den großen Höfen gibt es noch die typischen Hof-Linden und typische Nutzgärten. Der Hof Lotz möge hier als Beispiel dienen. Die Familie Lotz denkt derzeit darüber nach, mit moderner Baumpflege-technik (Belüftungs-Lanzen) dieser Linde zu helfen, mit den Folgen des Straßenbaus in den 70er Jahren fertig zu werden. Hier wie in anderen Höfen ist es erstrebenswert, die teilweise hochgradigen Hofversiegelungen zu reduzieren, um dem Grün im Dorf noch mehr Raum zu bieten.

FASSADENBEGRÜNUNGEN

Zwar sind diese kein typisches Element für das vulkanische „Basalt-Dorf“ Altenburg, sie sind aber dennoch an einigen Stellen anzutreffen – erfreulicherweise auch in den Neubaugebieten.

MAUERGRÜN

Eher typisch sind Pflanzen, die zu den Basaltsteinmauern passen. Neben umfangreichen Brennnessel-Beständen, findet man in Altenburg viele typische Rankgewächse und Mauerpflanzen. Und dies nicht nur im Altdorf, sondern auch in den Neubaugebieten. Typisch sind: Mauerraute (*Asplenium ruta-muraria*, ein Farn) Zimbelkraut (*Cymbalaria muralis*) Mauerpfeffer und Schöllkraut.



PRIVATE GARTENANLAGEN

Die meisten Altenburger haben einen ausgeprägten Sinn für heimisches Grün. Zwar ist man auch in Altenburg, insbesondere im Neubaugebiet nicht gefeit vor Thujahecken, aber dennoch hat auch dort das heimische Grün eindeutig Vorrang. Für den alten Ortsteil wurde 2006 eine erste Dorf-Biotop-Kartierung erstellt die auch die Nutzung der Ortsgärten umfasst. Ganz bewusst hat man im Neubaugebiet „Am Triesch“ großflächige, von Fußwegen durchzogene Grünzüge aus einheimischen Gehölzen zwischen die Privatgrundstücke gelegt. Gärten und die „Naturflächen“ am Rande des Baugebietes werden damit optimal vernetzt.

Auffällig im Neubaugebiet ist, dass man größtenteils auf Einfriedigungen jeder Art verzichtet, welches nicht nur private Begegnungen fördert, sondern auch Kleintieren großen Aktionsraum bietet. Einfriedigungen im Neubaugebiet beschränken sich häufig nur auf die Verwendung der im Baugrund vorgefundenen Basaltsteine. Überall im Dorf finden sich in den Gärten hochstämmige Obstbäume. *Siehe Dorfbiotopkartierung (4.1)*

Ziel ist:

- *die Entwicklung von Dorfgrün im Rahmen der Dorferneuerung*
- *eine Diskussionsgrundlage für Bürgerbeteiligung bei diesem Planungsprozess zu schaffen*

4.2 NACH WELCHEN PRINZIPIEN ERFOLGT DIE GRÜNGESTALTUNG DER PRIVATEN UND ÖFFENTLICHEN FLÄCHEN DES ORTES?

56 *Innerhalb der Ortschaft/Bebauungen wird auf den Zierwert und die ökologische Funktion der Grüngestaltung besondere Rücksicht genommen.*

In den Randbereichen, nicht nur am Ortsrand, auch an der Schwalm, auf Wiesen und Weiden wächst heimische Vegetation. Teilweise, wie an der Schwalm oder am Hang des Schlossbergs, erblickt man die "potentielle natürliche Vegetation". Natürlich findet man auch viele dorftypische Ruderalgesellschaften mit Gänsefuß und Brennnessel - um diese gibt es zwischen Schmetterlings- und Ordnungs-Liebe gelegentlich nachbarliche Differenzen – aber auch das gehört zur Diversität im besiedelten Bereich.

GRÜN UND NATUR IM DORF

Zum Thema „Grün im Dorf“ werden Überlegungen angestellt, wie der Tendenz zur Versiegelung der Hofflächen Einhalt geboten werden kann, und versucht, bestehende, prägnante Grünstrukturen zu erhalten bzw. im Sinne der dörflichen Gestaltung weiterzuentwickeln.

4.2.1 ENTSPRICHT DIE FREIRAUMGESTALTUNG DEM DÖRFLICHEN CHARAKTER?

Ja, siehe oben.

4.2.2 KRITERIEN FÜR DIE AUSWAHL DER PFLANZENARTEN UND -SORTEN (Z.B. SCHMUCKWERT, STANDORTGERECHTIGKEIT)?

Standortgerechtigkeit und Historie spielen eine große Rolle bei der Auswahl der Pflanzenarten und –sorten in Altenburg. Bei den im Frühjahr 2007 entlang der Lauterbacherstrasse neuangelegten Pflanzbeeten (eine Eigenleistung des Vereins „Förderverein Dorf Altenburg e.V.“) wurden neben Basaltsteinen vor allem anspruchslose Stauden wie Rosenstorchschnabel, Taglilie, Funkien, Waldschmiele, Kissenastern und Bodendecker-Rosen verwendet – ganz bewusst wurde auf schreiend bunte Farben verzichtet. Aber auch außerhalb der Pflanzbete und Grünanlagen bemüht sich Altenburg um die Pflege typischer Pflanzenarten, die teilweise einzigartig sind und unter Naturschutz stehen, z.B. die *Türkenbundlilie im Schlosspark*.



BIOLOGISCH-DYNAMISCHE LANDWIRTSCHAFT RUND UMS DORF:

Die ortsrannahen Weideflächen der Umgebung werden zum großen Teil durch eine Mutterkuhherde des ökologisch wirtschaftenden Betriebs Kasper (Liederbach) und die Rinder des DEMETER Betriebs „Verein zur Förderung der Aufgaben der Landwirtschaft gem. e.V.“ Melchiorgrund genutzt. Dass naturnahe Flächen, die in öffentlichem Eigentum sind, nicht gedüngt werden ist selbstverständlich. Außerdem hat der Magistrat der Stadt Alsfeld schon 2005 beschlossen, bei der Verpachtung städtischer Grundstücke gentechnikfreie Produktion zur Bedingung zu machen. Auch die großflächigen Grünzüge in und um die Neubaugebiete „Am Triesch“ wurden unter Berücksichtigung der „potentiell natürlichen Vegetation“ angelegt und werden extensiv unterhalten. Für viele kleine, straßennahe Grünflächen trifft dieses Prinzip der extensiven Pflege nicht zu: sie werden häufig von den Anliegern liebevoll gepflegt – eine Bevormundung der Bürger findet nicht statt.

4.2.4 GESTALTUNG DES DORFPLATZ-, FRIEDHOFS- UND DES STRASSENBEGLEITGRÜNS?

HOF-SITUATIONEN

Wichtige Charakter-Bäume wie Esche und Linde, Nussbaum und Kastanie finden sich noch in manchen Bauernhöfen.

Siehe 4.1



ALTER FRIEDHOF

Der historische Friedhof von Altenburg befindet sich in der Mitte des Ortskerns gegenüber dem Neuen Friedhof. Die alte Friedhofsanlage wird nicht mehr genutzt, so dass die Absicht besteht, diese öffentliche Grünfläche gestalterisch in die dörfliche Situation einzufügen und vor allem die Natursteinmauern als wichtige räumliche und historische Begrenzung wiederherzustellen. Die alten Grabsteine sollen an geeigneter Stelle im Friedhofsgelände aufgestellt, die Wege angelegt und die Grünflächen aufbereitet werden. Der historische Friedhof soll als innerörtliche Ruhezone und als Zeugnis der Ortsgeschichte erhalten werden. *Siehe hierzu auch Punkt 4.1*

58 PLATZGESTALTUNG VOR DEM DGH

Ein ehrgeiziges Vorhaben der Dorf Erneuerung ist hier bereits angedacht – wie es ausgehen wird steht derzeit noch völlig offen.

4.2.5 UMGANG MIT HERAUSRAGENDEN ELEMENTEN DER GRÜNGESTALTUNG ? (Z.B. NATURDENKMALE, FRIEDHÖFE)

HISTORISCHE BRUNNENANLAGE „ESELBORN“

Der „Eselsborn“ ist der einzige erhaltene historische und öffentlich zugängliche Dorfbrunnen. Durch einen kleinen Stichweg, der von der Schlossstraße aus kaum zu erkennen ist, gelangt man zu einem im Erdreich tiefer gelegenen und mit Natursteinmauern gefassten kleinen Brunnen, der leider in den vergangenen Jahren umgebaut wurde und somit nicht mehr dem historischen Bestand entspricht. Es ist geplant, die Brunnenanlage mit ihrer noch bestehenden Natursteinmauer nach historischem Vorbild wieder herzustellen.

BÄUME – GRÜNE BEGLEITER AUF DEN WEGEN DURCH ALTENBURG

Eine vor wenigen Jahren neuangepflanzte Eichenreihe verbindet die Lauterbacherstrasse mit dem Alsfelder Stadtpark „Die Erlen“, großkronige Bäume prägen die Straßen der Neubaugebiete.

Lindenkreis und Kriegerdenkmal sind als Dorferneuerungs-Maßnahmen gemeldet und bewilligt.

Der Lindenplatz soll wieder, wie früher, ortsnaher Raum für fröhliches Feiern und ruhige Besinnung sein. Der Förderverein „Unser Dorf“ hat hier im Frühjahr 2007 einiges geleistet.



SCHLOSSPARK UND SCHWALM

Siehe 4.1. – Das Prinzip ist: Erhalt der herausragenden Elemente bei gleichzeitiger angepasster Nutzung - die Menschen nicht aussperren sondern zu behutsamer Annäherung einladen.

Die Pflege und Neuanlage der öffentlichen Grünanlagen wurde während der letzten Jahre größtenteils im bürgerschaftlichen Engagement durchgeführt. Wo es möglich war ist das in Kombination mit städtischen Maßnahmen geschehen, z. B. bei der Anlage der großen Streuobstfläche (hier hat auch der BUND-Kreisverband mitgeholfen), bei der Neuanlage der Grünflächen im Neubaugebiet und bei der Pflanzung von Strassen-Bäumen.

Die Altenburger Bürger übernehmen bei der Grüngestaltung ehrenamtliche Dienstleistungen, wie z. B.

- *die Pflege von öffentlichen Grünflächen*
- *Übernahme von Baumpartnerschaften sowie Partnerschaften für neu angelegte Streuobstwiesen*
- *Errichtung von Nistkästen für Vögel an verschiedenen Stellen im Dorf*
- *Aufstellung und Pflege von Sitzbänken im Dorfgebiet*
- *Errichtung eines Fuß- und Radweges zwischen dem Neubaugebiet und der Lauterbacher Straße in Eigenleistung*

Das Prinzip ist: Erhalt der herausragenden Elemente bei gleichzeitiger angepasster Nutzung – die Menschen nicht aussperren sondern zu behutsamer Annäherung einladen. Für die Schwalbmaue heißt deshalb das Ziel:

- *Natur erleben für Jung und Alt*
- *Die ökologischen Funktionen des Gewässers erhalten und verbessern*
- *Durchgängigkeit für Fische und Kleintiere herstellen*

Siehe hierzu auch Punkt 4.1

Im Schlosspark wird zur Zeit im Rahmen des EQUAL-Projekts das alte Wegesystem behutsam wieder hergestellt (ohne Pflaster und Asphalt). Ausreichend große Ruhe- und Schutz-zonen bleiben für Nachtigall und Lerchensporn, Buschwindröschen und Türkenbund erhalten. Der Streuobstwiesengürtel als landschaftsgliederndes Element wird erhalten und erweitert – Schautafeln und Obstbaum-Patenschaft laden die Altenburger ein diese „Ausgleichsfläche“ zu ihrer Sache zu machen.

4.3 WIE WIRD MIT NATURNAHEN LEBENSÄRÄUMEN UND ÖKOLOGISCH WERTVOLLEN FLÄCHEN IM ORT UMGEANGEN?

60

4.3.1 DARSTELLUNG DER BESONDERHEITEN DER LEBENSÄRÄUME UND FLÄCHEN?

Die Schwalm als blockhaldenreicher, naturnaher Mittelgebirgsfluss wurde unter 4.1 ausführlich dargestellt. Ebenso die Basaltmauern und der Schlosspark mit den Arten des Eschen- Bergahorn-Schluchtenwalds und der Türkenbundlilie: eine „Rote Liste“-Art die das Wappen des Vogelsbergs-Kreises schmückt. Auf einem Großteil zu Altenburg gehörenden Wiesen und Feldern ist die biologisch-dynamische Landwirtschaft des Oberhofs der Familie Kasper (Liederbach) und des „Verein zur Förderung der Aufgaben der Landwirtschaft“ (Melchiorsgrund) tätig.

Besonders bemerkenswert in Altenburg sind die Wiesen, sowohl in der Ortslage als auch an der Schwalm. Wichtig sind die nährstoffreichen Glatthaferwiesen für Kleinlebewesen wie Grashüpfer oder Grasfrösche, aber auch als Hochwasserschutz sind sie für Altenburg wichtig. Bei der heute zunehmenden Verdichtung der Ortskerne haben die Wiesen als Rest der historischen Landnutzung und als natürlicher Lebensraum große Bedeutung. Der Zeiseberg, ein Steilhang mit Ostausrichtung, über Jahrzehnte beweidet, wird als heißgeliebter Schlittenberg genutzt. Im Ort selbst: Die ursprünglich durchgehenden Wiesen entlang der Schwalm, zwischen der stillgelegten Bahnlinie und den Schwalmwiesen oberhalb der Ortslage. Reste davon sind noch vorhanden: Die „Schaper'sche Wiese“ (Mühlwiese), die Wiese links der Schwalm zwischen Bahntrasse und Stockwiesenweg (Stockwiese), die „Lotz'sche Wiese“ links der Schwalm und die „Ausgleichsfläche“ zwischen Schwalm und Neubaugebiet rechts der Schwalm.



Vielen Altenburgern sind diese Wiesen als Besonderheit nicht bekannt. Leider wurden in den vergangenen Jahrzehnten hier Flächen großzügig bebaut. Das Votum der Dorferneuerungs-Arbeitsgruppe „Natur im Dorf“ ist daher: Nachverdichtung im alten Ortsteil kann an manchen Stellen sicher sinnvoll sein – nicht aber auf den letzten Resten der noch vorhandenen Wiesenbereiche (Schutz des typischen Dorfbildes von Altenburg).

Siehe Punkt 4.1.



4.3.2 EINBINDUNG IN DIE GRÜNGESTALTUNG DES ORTES?

Die naturnahen Lebensräume und ökologisch wertvollen Flächen am Schlossberg und entlang der Schwalm sind ganz bewusst vernetzt mit den „neuen Grünflächen“ im Ort, z.B. zwischen Neubaugebiet „Am Triesch“ und Strukturen wie dem stillgelegten Bahngleis – sehr interessant aus ökologischen Gesichtspunkten, aber auch als Abenteuerspielplatz.

4.3.3 FÖRDERUNG UND ERHALTUNG SELTENER TIER- UND PFLANZENARTEN?

Einige zoologische und botanische „Highlights“ sind bekannt und bereits dargestellt – andere werden noch vermutet – so fangen unartige Katzen regelmäßig Langohr-Fledermäuse – noch aber ist die Wochenstube unbekannt. Folgend ein paar Schwerpunkte der DE-Gruppe „Natur im Dorf“:

DIE FISCHE

Eine Gruppe Altenburger Angler hat die Schwalm in der Ortslage gepachtet. Sie unterstützt besonders die Anstrengungen, die Schwalm wieder durchgängig für wandernde

Fische zu machen – *siehe 4.1*. Noch fehlen – soweit wir wissen – in Altenburg seltene Arten wie Bacheinauge und Groppe – vielleicht sind diese jedoch auch ausgestorben nach größeren Havarien anfangs der 80er Jahre.

VOGELSCHUTZ

Die Altenburger Avifauna ist erfreulich vielfältig: vom Waldkauz im Schlosspark bis zu Nachtigall, Bluthänfling und Girlitz in den Gärten und der Wasseramsel an der Schwalm.



Wasseramsel

Genauer wollen es die Mitglieder des Dorferneuerungs-Arbeitskreises „Natur in unserem Dorf“ wissen: mit Hilfe der NABU-Gruppe Alsfeld sollen im nächsten Jahr die Brutvögel genau erfasst und den interessierten Bürgern bei Vogelstimmenexkursionen vorgestellt werden. Mit Unterstützung durch das Amt „Bauen und Umwelt“ der Stadt Alsfeld wurden im Dorfgebiet Altenburg mehrere Nistkästen für Vögel aufgehängt. Daneben haben andere engagierte Dorfbewohner in Eigenregie Nistkästen gefertigt und platziert.

EISVOGEL UND KLEINSPECHT

Der naturnahe Flussbereich der Schwalm oberhalb der Ortslage bietet dem der Eisvogel, der dort unterschiedliche Fließgeschwindigkeiten und unverbaute Steilufer vorfindet, einen idealen Lebensraum – trotzdem brütet er dort nicht regelmäßig. Ein weiterer seltener Bewohner der Schwalmaue ist der Kleinspecht, der in den abgestorbenen Ästen der Erlen brütet – und so vom Erlensterben profitiert das auch vor Altenburg nicht halt macht.

FLEDERMÄUSE IM DORF

„Nächtlichen Flatterern“ gilt die Kooperation der „Natur im Dorf“-AG mit dem NABU-Fledermausbeauftragten Thomas Steinke im Sommer 2007. Die erste nächtliche Fledermaus-Wanderungen findet am 10.7.2007 statt. Ein erster Baustein für aktiven Schutz kann die Öffnung des Eiskellers am Schloss sein um die man sich derzeit bemüht – als Winterquartier. Ein Sommerquartier von Langohr-Fledermäusen wird im Bereich der Lauterbacher Strasse vermutet.

VOGELSBERGER ROTES HÖHENVIEH

Die vom Aussterben bedrohte Rasse wird vom „Verein zur Förderung der Aufgaben der Landwirtschaft“ seit langem erfolgreich nachgezüchtet.



Vogelsberger Rotes Höhenvieh

Das ehemals Dreinutzungsrind – Arbeit/Fleisch/Milch – findet seine Verbreitung als Mutterkuh und Milchkuh. Langlebigkeit, gute Klauengesundheit, Nervenstärke, gute Fruchtbarkeit sind die auszeichnenden Merkmale dieser Rasse.

Mehl- und Rauchschnalben brüten noch in und an einigen Ställen: Steinmarder, Waschbär und Fuchs treiben nächtens mitten im Ort ihr (Un-)Wesen – nicht nur zur Freude der menschlichen Nachbarn und deren Haustiere. Auch stattliche Sechsheiner werden regelmäßig in Altenburg gefunden: Nashornkäfer, Totenkopfschwärmer bzw. dessen Raupen, Moschus- und andere Bockkäfer.

4.3.4 NATURNAHE PFLEGE UND BEWIRTSCHAFTUNG DER FLÄCHEN

Der „Verein zur Förderung der Aufgaben der Landwirtschaft“ bewirtschaftet 130 ha Land in biologisch-dynamischer Anbauweise. Davon sind 60 ha Ackerland und 70 ha Grünland. Außerdem hat der Verein eine Milchkuhhaltung mit eigener Nachzucht. Der Oberhof der Familie Kasper ist ein biologisch-dynamisch arbeitender Ackerbaubetrieb und bestellt 220 ha Fläche. Außerdem hat er eine biologisch-dynamische Mutterkuhhaltung von etwa 150 Stück Vieh. Kooperationen dieser Biohöfe bestehen bei Ernteeinsätzen und beim Futtermittelaustausch (Heu und Silage). Die Familie Kasper vertreibt neben den eigenen Erzeug-

64 nissen die Marktfrucht (Dinkel, Roggen, Weizen) des „Vereins zur Förderung der Aufgaben der Landwirtschaft“.

4.4 WIE WERDEN ZIER-, WOHN- UND NUTZGÄRTEN SOWIE SCHULGÄRTEN GESTALTET, GENUTZT ODER GEPFLEGT?

65

Für den alten Ortsteil wurde 2006 eine erste Dorf-Biotop-Kartierung versucht die auch die Nutzung der Ortsgärten umfasst. Gefunden wurde eine bunte Mischung aus traditionellen, großflächigen Dorfgärten mit Obstbäumen und Kleintierhaltung, intensiv gepflegten Rasenflächen mit Zuckerhutfichte und Thuja, große und kleine Gemüsegärten – zum Teil aus der Siedlungsbewegung der Nachkriegszeit überkommen, bunte Staudenbeete und Wildnis – bewusst gestaltet oder vernachlässigt.

Zu: Schaugartenanlage / Paradiesgärtchen / Backhausgarten / Bauerngärten siehe 4.1

4.4.1 WIE PASSEN SIE IN DAS ORTSBILD (ENSEMBLESITUATION)?

Auch die „Garten-Ensembles“ spiegeln die Vielfalt der Nutzer-Vorlieben und Traditionen wieder. Bemerkenswert sind die zusammenhängenden großflächigen Garten-Bezirke in den Siedlungsflächen der 50er und 60er Jahre, die obstreichen Gartenflächen zwischen Schlossberg und Zeiseberg und das großflächige und sehr ansprechend gestaltete Areal des Gartenbaubetriebs Räther.

4.4.2 VERWERTUNG VON GEMÜSE ODER OBST?

- *„Privatkelterei“-Initiative in Verbund gemeinsam Apfelwein für Dorfverbrauch
Siehe 4.1*
- *Melchiorgrunder Apfelsaft von Streuobstwiesen*
- *Direktvermarktung von Bio-Gemüse aus dem Schlossgarten geplant
Siehe 4.3.4*

4.4.3 BEITRAG ZUR FÖRDERUNG DER HEIMISCHEN ARTENVIELFALT IM DORF?

Die Altenburger lieben die vielgestaltige Natur vor ihrer Haustüre.

Diese „Biodiversität im besiedelten Raum“ wird erhalten und gefördert, wenn die Flächen entlang der Schwalm, am Schlossberg, die Basaltmauern und Streuobstflächen weiterentwickelt werden.

Siehe auch: 4.3.3 und 4.1

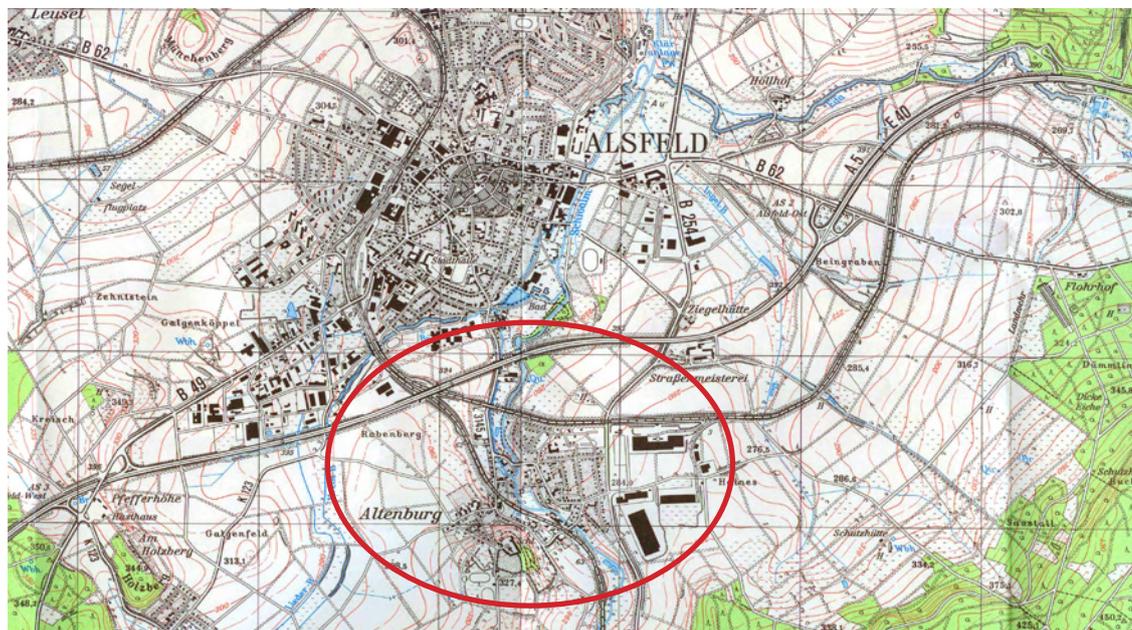
5 DAS DORF IN DER LANDSCHAFT



EINLEITUNG

68 Altenburg liegt auf dem Nordrand des Vogelsbergs. Der Vogelsberg ist Europas größter Vulkan – ein Schildvulkan mit langsam ansteigenden Hängen, den sternförmig die Quellbereiche der mittelhessischen Flüsse zerteilen. Er liegt rund 60 km nordöstlich von Frankfurt zwischen Alsfeld, Fulda, Büdingen und Nidda. Im Norden schließt sich der Knüll an, im Osten die Rhön, im Südosten der Spessart und im Südwesten die tief liegende Wetterau, die in die Mainebene übergeht. Der Vogelsberg, eine Gruppe erloschener Vulkane, stellt mit seinen beiden höchsten Erhebungen Taufstein (773 m) und Hoherodskopf (764 m) das größte zusammenhängende Basaltmassiv Europas dar und entstand vor ca. 19 Millionen Jahren. Er entstand im Jungtertiär, war zehn Millionen Jahre lang aktiv und ist seit sieben Millionen Jahren ruhig. Er ist heute doppelt so groß wie der Ätna, hat 60 km Durchmesser an seiner Basis und überdeckt eine Fläche von 2.500 km. In keiner Landschaft Mitteleuropas sind so gewaltige Lavamassen hoch gedrungen im Vogelsberg. Der Vogelsberg besteht aus einer Vielzahl von übereinander geschichteten Basaltdecken, die vom Oberwald in einer Höhe von 774 m ringförmig und treppenartig zu seinen Rändern herabführen. Der Vogelsberg ist der einzige Schildvulkan in Deutschland.

Auf diesem Vogelsberg, in der Mitte Hessens und ca. 100 Kilometer von Kassel und Frankfurt am Main entfernt, liegt der Ort Altenburg. Über die Bundesstraße B 254, die auf der Ostseite des Dorfes in Nord-Süd-Richtung verläuft, und die L 3145, die die Ortslage durchquert, erreicht man Altenburg. Zudem binden die Bundesstraßen B 254 und B 49 Altenburg an die Autobahn A 5 (Bad Hersfeld/Eisenach–Frankfurt am Main) an. Altenburg ist ferner als einziger Stadtteil an die Stadtbuslinie angeschlossen, so dass die Kernstadt Alsfeld (2km) für die nicht motorisierte Bevölkerung (Kinder, Jugendliche und ältere Menschen) über den ÖPNV gut zu erreichen ist. Die Gemarkung liegt am Rande des auslaufenden Vogelsberges auf einer mittleren Höhe von rd. 300 Metern über NN. Während der Schlossberg noch zur Haupteinheit „Unterer Vogelsberg“ gehört, werden der nördliche und östliche Teil des Dorfes bereits der „Westhessischen Senke“ und hier der Teileinheit „Alsfelder Mulde“ zugeordnet.



5.1 WIE FÜGT SICH DAS DORF IN DIE LANDSCHAFT EIN?

69

Altenburg ist durch das Band der Schwalmaue und den Streuobstwiesengürtel am Ortsrand in die Landschaft am Nordrand des Vogelsbergs eingepasst, typische Landschaftselemente der Umgebung wie Wiesen und Baumreihen ragen in die Ortslage hinein.

5.1.1 PASSEN SICH NEUBAUTEN BZGL. BAUSTIL, FARB- UND MATERIALWAHL SOWIE MASSSTÄBLICHKEIT DER LANDSCHAFT AN?

Die Gebäude passen sich auch in den Neubaugebieten der Landschaft an. Sie entsprechen in ihrer Maßstäblichkeit, Formgebung und äußeren Gestaltung dem Dorfbild. Ein Neubau im Neubaugebiet „Am Schlossberg“ fügt sich allerdings in der Bauweise nicht ein, da es sich hierbei um einen Blockhausbau handelt, der nicht in die Region passt. Es wurde bei der Bauleitplanung versäumt, Blockbauten zu untersagen.

5.1.2 GEHT DIE BEBAUUNG HARMONISCH IN DIE LANDSCHAFT ÜBER? (Z.B. EINGRÜNUNG MIT STANDORTGERECHTEN GEHÖLZEN)

Ja, siehe oben: Die Durchgrünung der Neubaugebiete „Am Triesch“ – 4.3.2

Ganz bewusst verarbeiten aktive Mitglieder des Fördervereins z.B. entlang der noch „trennenden“ Lauterbacher Straße Basalt zu Mauern oder zur Gestaltung von Blumenbeeten, um so die Verbindung zum historischen Ortskern mit seinen Trockensteinmauern zu erreichen.

Der Schlosspark ist auf dem besten Wege so wie früher die Ortslage mit den großflächigen Buchenwäldern im Süden zu verbinden (Fauna-Flora-Habitat-Gebiet: Wälder zwischen Storndorf und Romrod“) Die Streuobstwiesen geben dem Dorf zur offenen Feldflur hin den für Mittelhessen einst landschaftstypischen Rahmen.

5.1.3 SIND LANDWIRTSCHAFTLICHE ODER GEWERBLICHE BETRIEBE AUSSERHALB DER ORTSLAGE Z.B. DURCH BEPFLANZUNG IN DIE UMGEBUNG EINGEBUNDEN?

Auch hier kann Altenurg mit „Ja“ antworten. Gerade bei den großen Gewerbe-Neuan-siedlungen der 70er und 80er Jahre wurde mit sehr großzügiger Eingrünung durch landschaftstypische Hecken gearbeitet – Kamax und CEKA. Die Firma „Leitern-Krause“ hat stattdessen mit großen, nicht bebauten Abstandsflächen gearbeitet, heute ein Eldorado für Heuschrecken-Freunde und eines der wenigen Vorkommen von Rebhühnern am Homberg.

5.2 WELCHE MASSNAHMEN ZUR FÖRDERUNG DER ARTENVIELFALT UND DES BIOTOPSCHUTZES WERDEN DURCHFÜHRT?

70 5.2.1 BEITRAG ZUR VERBESSERUNG DER LEBENSBEDINGUNGEN FÜR HEIMISCHE WILDLEBENDE TIER- UND PFLANZENARTEN?

Einige Beiträge zur Verbesserung der Lebensbedingungen für heimische, wildlebende Tier- und Pflanzenarten werden durchgeführt. *Biodiversitäts- und Biotopschutz sind unter den Punkten: 4.1, 4.2.5, 4.2.6, 4.3.3, und 4.3.4, aufgeführt.* Immer wieder kommen punktuell Maßnahmen dazu – dann, wenn neue Fakten bekannt werden (Fledermäuse) oder neue Unterstützer auftreten, zum Beispiel der Schutz der Türkenbundlilie durch Umpflanzung in einen geschützten Bereich – zuletzt geschehen 2006/7 bei den Arbeiten im Rahmen des EQUAL-Projektes im Schlosspark.

5.2.2 ERHALTUNG, PFLEGE UND EINRICHTUNG VON REGIONSTYPISCHEN LANDSCHAFTSELEMENTEN (Z.B. FELDGEHÖLZE, EINZELBÄUME, GEWÄSSER, AUEN, FEUCHTWIESEN, TROCKENRASEN, HEIDEN UND MOORE)?

Siehe dazu die Punkte: 4.1, 4.2.5, 4.2.6, 4.3.3, und 4.3.4.

5.2.3 SIND DIE GEWÄSSER UND TEICHE SOWIE IHRE UFERBEREICHE NATURNAH GESTALTET UND WERDEN SIE ENTSPRECHEND UNTERHALTEN?

Ja, siehe dazu die Punkte: 4.1, 4.2.5, 4.2.6, 4.3.3, und 4.3.4.

5.2.4 WELCHE ANSÄTZE ZUR BIOTOPVERNETZUNG GIBT ES?

Siehe dazu die Punkte: 4.1, 4.2.5, 4.2.6, 4.3.3, und 4.3.4.

- *Altenburg ist durch das Band der Schwalmaue mit dem großen, naturnahen Alsfelder Stadtpark „Die Erlen“ und der Schwalmaue im Süden vernetzt - und, im Norden mit dem Schwalm-Lauf und der Schwalm-Aue des Oberlaufs.*
- *Typische Landschaftselemente der Umgebung wie Wiesen und Baumreihen ragen in die Ortslage hinein.*
- *Die naturnahen Lebensräume und ökologisch wertvollen Flächen am Schlossberg und entlang der Schwalm sind ganz bewusst vernetzt mit den „neuen Grünflächen“ im Ort, z.B. zwischen und Neubaugebiet „Am Triesch“ und Strukturen wie dem stillgelegten Bahngleis – als Verbindung in den Bereich der Gewerbebrachen am Bahnhof Alsfeld und in die Feldflur des Homberg (östlich Altenburgs).*
- *Der Schlosspark ist auf dem besten Wege so wie früher die Ortslage mit den großflächigen Buchenwäldern im Süden zu verbinden (FFH-Gebiet: Wälder zwischen Stordorf und Romrod“)*

- Die Streuobstwiesen geben dem Dorf zur offenen Feldflur hin den für Mittelhessen einst landschaftstypischen Rahmen und sind untereinander bzw. durch benachbarte Gartenflächen zu einem – noch nicht vollständigen - Streuobstgürtel verbunden.
- Verbund der Trockensteinmauern
- Die zunehmende Rolle der ökologischen Landwirtschaft hat positive Auswirkungen für den Biotopverbund in der Agrar-Landschaft zur Folge – im Wesentlichen in der Schwalmmaue oberhalb Altenburgs und vom Schlossberg aus in Richtung Süden und Westen. Es ist zu hoffen, dass so die zu Beginn der 70er entstandene Ausräumung der Landschaft sukzessive überwunden werden kann.

5.2.5 WERDEN DIE GENANNTEN AKTIVITÄTEN IN WIRTSCHAFTLICHE ÜBERLEGUNGEN EINBEZOGEN (NATURTOURISMUS, REGIONALVERMARKTUNG)?

Ja, wie in Punkt 1 erklärt, liegt die Zukunftsperspektive Altenburgs eindeutig im touristischen Bereich, besonders im Natur- und Kulturtourismus.

Die Schlossanlage von Altenburg mit ihrer schon in der Wiederherstellung befindlichen historischen Parkanlage und den archäologischen Fundstätten der Hügelgräber und historischen Steininformationen um sie herum bildet die touristische Kernattraktion Altenburgs. Verknüpfungen bestehen bereits mit den touristischen Verbänden Vogelsberg/Wetterau sowie dem Schwalm-Eder-Kreis. Der Naturraum Schwalm soll als Erlebnis- und Aufenthaltsraum in Zukunft noch besser erlebbar gemacht und durch das umfassende Wander- und Radwegenetz und die zwei Mountainbike-Marathonrouten überregional angebunden werden. Der Reitsport soll weiter ausgebaut werden. Altenburger Produkte werden zunehmend regional vermarktet.

Daher passen die Aktivitäten der Naturpflege und des Umweltschutzes hervorragend in die wirtschaftlichen Planungen Altenburgs. Das ist die Grundlage eines sanften, ökologisch verträglichen Natur-Tourismus im Sinne der Agenda-21-Kriterien, nach denen die Dorferneuerung insgesamt gestaltet wird.

5.2.6 WIE WERDEN AUSGLEICHSMASSNAHMEN FÜR EINGRIFFE IN DIE NATUR UND LANDSCHAFT VON DER GEMEINDE GENUTZT?

Siehe dazu die Punkte: 4.1, 4.2.5, 4.2.6, 4.3.3, und 4.3.4:

Die große neue Streuobstfläche ist so eine Ausgleichsmaßnahme, die technischen Gewässerrenaturierungsmaßnahmen sollen aus Ausgleichsmitteln finanziert werden.

5.3 WIE WERDEN AUSSERHALB DES ORTES GELEGENE FLÄCHEN ODER EINRICHTUNGEN ERHALTEN, GENUTZT ODER GEPFLEGT?

(z.B. GEMEINDEWALD, ANDERES LAND IM EIGENTUM DER KOMMUNEN, KAPELLEN, WEGEKREUZE, NATURDENKMALE)

72

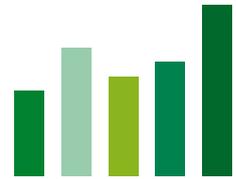
In Altenburg gibt es keinen Gemeindewald in kommunalem Eigentum. Die vorhandenen Waldflächen sind im Besitz der Familie Riedesel, die diese zu Holzwirtschaftszwecken nutzt. Wanderwege und Lehrpfade finden sich sowohl in den angrenzenden Waldgebieten als auch an der Schwalm und dem übrigen Umland. Neben der täglichen Nutzung dieser Infrastruktur durch einzelne Wanderer finden aber auch organisierte Ausflüge und Touren statt. Als Beispiel sei hier der einmal jährlich ausgetragene Altenburger Schlosswaldlauf mit bis zu 400 Teilnehmern erwähnt.

TEIL II

NACH DER GLIEDERUNG DER DORFBERICHTE

(Quelle: Mailanhang des BMELV -525,05.06.2007)

1. STATISTISCHE DATEN



74 Zahl der Einwohner

1990: 1.025

1970: 897

1950: 995

2007: 1.386

<i>Anteil bis 18 Jahre (männlich/weiblich)</i>	132 / 131
<i>Anteil 18- 65 Jahre (männlich / weiblich)</i>	442 / 473
<i>Anteil über 65 Jahre (männlich /weiblich)</i>	84 / 124

2. **BETRIEBE**



75

<i>Einrichtungen</i>	<i>Anzahl</i>	<i>Beschäftigte</i>
<i>Industrie</i>	3	ca. 400
<i>Gewerbe- und Handwerksbetriebe</i>	5	ca. 50
<i>Landwirtschaftsbetriebe (Haupterwerb)</i>	4	ca. 8
<i>Landwirtschaftsbetriebe (Nebenerwerb)</i>	3	ca. 10
<i>Dienstleistungsbetriebe</i>	30	ca. 50
<i>Sonstiges</i>		

3. INFRASTRUKTUR



76 EINRICHTUNGEN:

Schulen:

Grundschule mit eigener Altenburger Klasse,
Haupt- und Realschule,
Gymnasium,
Berufsschule,
Technikerschule,
Volkshochschule,
Musikschule,
sind im 2 km nahen Alsfeld vorhanden.

Kindergärten / Kinderbetreuung

Kinderhort ist im 2 km nahen Alsfeld vorhanden.
Kindergarten mit 3 Gruppen besteht schon seit 110 Jahren
und ist jetzt eine *Kindertagesstätte* mit attraktiven Ganztagsangeboten.

Versorgung (Lebensmittel, Bäckerei, Metzgerei, Getränkehandel, etc.)

In unserer *Bäckerei-Filiale* gibt es sogar sonntags Brötchen,
Käserei mit Hofverkauf, *Geldautomat*, *mobile Getränkehändler*, *Bäcker und Lebensmittelhändler*.
Alle anderen Waren werden im knapp 2 km nahen Alsfeld angeboten,
Getränkehandel, *Zeitschriftenshop* und *Lebensmittelläden* hatten sich wirtschaftlich nicht mehr tragen können.

Waren des täglichen Gebrauchs (Haushaltswaren, Kleinmöbel, etc.)

Die Waren des täglichen Gebrauchs werden im knapp 2 km nahen Alsfeld angeboten.

Handwerksbetriebe (Schreinerei, Schlosserei, Elektro, Installation, usw.)

Frisör, *Baugeschäft*, *Malerbetrieb*, *Elektroinstallateur*, *Schreinerei*, *Baumschule*, *Landschaftsgärtnerei*, *Spedition*, *Werkstatt für Behinderte*, *Industriegebiet*.

Gaststätten

Speisegaststätte, *Pizzeria*, *Diskotheek*, *Außencafé*, *Sportheim*, *Dorfgemeinschaftshaus*, *Ev. Gemeindehaus*. *Schlossambiente mit Freilichtbühne*.

Polizei

Sicherheit wird vom nahen Alsfeld aus gewährleistet mit speziellen *Ansprechbeamten für Altenburg*.

Feuerwehr

Seit 1969 mit *Alsfelder Wehr* zusammengeschlossen zur personellen Verstärkung der Alsfelder Wehr, und qualitativ besserer Ausbildung der Altenburger Kräfte.

Ärzte

Mehrere *Ärzte für Allgemeinmedizin* wohnen in Altenburg und betreuen die Patienten durch Hausbesuche.

Straßenverkehr (Anschluss an BAB und Bundesstraße in km)

Zwei Anschlüsse an die A5 bestehen in jeweils ca. 5 km Entfernung.

Direkte Anbindung an B 254,

an die B 62 und die B 49 in ca. 2 km Entfernung.

Die L 3145 führt direkt durch Altenburg.

Eisenbahnanschluss

Ist zum Industriegebiet separat vorhanden. Ein Bahnhof ist im *Regionalen Raumordnungsplan* schon festgeschrieben, aber noch nicht realisiert.

ÖPNV (Bus, Sammeltaxi, etc.)

Altenburg ist mit 4 Haltestellen an die *Alsfelder Stadtbuslinie* angeschlossen, wie auch an das *Anruf-Sammeltaxi*.

Sozialstation

Pflegebedürftige Patienten werden durch die *Sozialstation Alsfeld-Romrod*, und durch den *City-Ambulanz-Service* betreut.

Alten- und Jugendbetreuung

Durch Initiative des regelmäßigen *Seniorentreffs* sind soziale Kontakte untereinander gewährleistet. Das *Hausnotrufsystem* in Zusammenarbeit mit *Zentraler Leitstelle, der DRK-Ortsgruppe und dem Kirchlichen Besuchsdienst* bieten den Senioren in Altenburg Sicherheit, Betreuung und Ansprechpartner.

Kindergarten, Krippe, Kindertagesstätte

Kinderhort ist im 2 km nahen Alsfeld vorhanden.

Kindergarten mit 3 Gruppen besteht schon seit 110 Jahren

und ist jetzt eine *Kindertagesstätte* mit attraktiven Ganztagsangeboten.

Kirchen

Evangelische Kirchengemeinde mit Kindergarten, Schlosskirche und Gemeindehaus.

Evangelische Stadtmission, Römisch-Katholische Kirchengemeinde Alsfeld mit Fahrdienst nach Alsfeld.

78 **Friedhöfe mit Trauerhalle**

Zwei *Friedhöfe* mit geplanter Erweiterung sind vorhanden. Zu Trauerfeiern dienen die Schlosskirche und die Leichenhalle. Ein *Familienfriedhof* im Privatwald.

Dorfplätze

(Dorfplatz allgemein, Kinderspielplatz, Bolzplatz, Sportplätze, Reitplatz, Grillplatz/Hütte, etc.)

Sind in vielfältiger Weise vorhanden. *Sportanlage* mit zwei optimalen Sportfeldern, *Reithalle*, mehrere *Reitplätze*, 3-4 *Kinderspielplätze* und *Dorfplätze* für Veranstaltungen sind überall im Dorf zahlreich vorhanden: vor allem am *Dorfgemeinschaftshaus*, dem *Evangelischen Gemeindehaus*, dem *Sportheim* und innerhalb des *Schlossambientes*. *Grillhütte* und mehrere *Festplätze*, sowie *Maifeuerplatz* und *Rollhockeyplatz*. *Dreiseithof der Lotzemühle* runden das Bild ab.

Dorfgemeinschaftshaus

Dorfgemeinschaftshaus mit mehreren ausreichend großen Räumen ist vorhanden.

Ebenso auch ein *Evangelisches Gemeindehaus*.

Die Kooperationsgemeinschaft zwischen beiden Trägern funktioniert vorbildlich.

Gedenkstätten

Kriegerdenkmal am Dorfrand mit *Lindenplatz*.

Sportanlagen (Hallen und Plätze; Fußball, Tennis, Reiten, etc.)

Vom *Sportverein 1920 e.V.* in Eigenregie super gepflegte *Sportanlage* mit zwei *Fußballfeldern*, *Kinderspielplatz* und *Außengelände*.

Voraussichtlich *Deutschlands ältester Tennisplatz* soll wieder hergestellt werden.

Kinderspielplätze

3-4 *Kinderspielplätze*, *Erlebnisraum „Wald“*, *Erlebnisraum „Schwalm“*, *Erlebnisraum „Schlosspark“*.

Wanderwege und -parkplätze

Gekennzeichnete und betreute *Wanderwege* um Altenburg sind zahlreich vorhanden.

Ausreichend *Parkplätze* an Waldrändern ebenso, wie auch die *Grillhütte mit Wanderer-Schutzüberdachung*.

4. SEHENSWÜRDIGKEITEN



79

Museen

Der Bereich zwischen dem „Alten Dorf“ und dem „Neubaugebiet“ mit seinen *translozierten Häusern* zwischen den Mühlen am Schwalmufer wird gerne liebevoll als der „*kleine Hessenpark*“ bezeichnet.

Mühle

Es sind insbesondere die *Lotzemühle* und *Achenbachs Mühle* noch erhalten. Letztere war zum *Tag des offenen Denkmals* der Öffentlichkeit zugänglich.

Dorfbrunnen

Von den einstigen öffentlichen Dorfbrunnen ist der „*Eselsborn*“ noch erhalten. Er soll mit Preisgeldern aus „*Unser Dorf*“ und der *Dorferneuerung* restauriert werden.

Alte Schmiede

Von einst mehreren *Dorfschmieden* und einer *Schlossschmiede* werden keine mehr betrieben.

Toreinfahrten

Da der Ort historisch als auseinandergezogen bezeichnet wird, hat die Notwendigkeit *Toreinfahrten* zu haben auch in der Vergangenheit nicht bestanden.

Dreiseithöfe

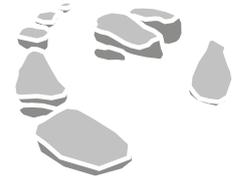
gibt es mehrere in Altenburg. Vor allem ist die Ortsbild prägende *Lotzemühle* zu erwähnen.

Fachwerkhäuser

haben alle ihre eigene Geschichte und müssen deshalb mit der *Dorferneuerung* unter die Lupe genommen werden, um das Fachwerk zu schützen, Verkleidetes wieder sichtbar machen und für künftige Generationen zu erhalten. *Verschiedene Schmuckstücke* können innerhalb des Dorfes Bewunderung finden.

Sonstiges

Schlossanlage mit *Schlosspark*. *Altes Dorf* mit *Fußwegeverbindungen* und *hohem Grünanteil*. *Neubaugebiet* mit Ein- und Mehrfamilienhäusern, relativ freier Bebauung, vom alten Dorf übertragenem *Fußwegenetz* und *hohem Grünanteil*. Bereich der *translozierten Häuser*. Bereich der *Schwalm* und Fußweg durch das *Naherholungsgebiet* „*In den Erlen*“ nach Alsfeld.



Vereine

siehe Tabelle 2.1

Kulturkreise

Obwohl der Ausländeranteil in Altenburg nur ca. 3% beträgt, trifft hier ein buntes und breites Spektrum von *Kulturkreisen* aufeinander, die das Dorf positiv bereichern.

Freiwillige Feuerwehr

Fast die Hälfte der Einsatzkräfte der *Alsfelder Feuerwehr* kommt aus Altenburg. Mit ihren Familien nehmen so die Altenburger Feuerwehrangehörigen an diesem Vereinsleben teil, durch das auch unser Dorf durch gemeinsame Veranstaltungen immer wieder bereichert wird.

Religionsgemeinschaften/Einrichtungen

In vielfältigster Weise werden durch die rührige *Evangelische Kirchengemeinde* innerhalb des Dorfes Veranstaltungen durchgeführt, die einen überproportional hohen Zuspruch durch die Dorfbevölkerung erfahren und durch Teilnehmer aus Nachbardörfern sowie aus Alsfeld bereichert werden.

Besuchsdienste

Besuchsdienste werden durch die *Evangelische Kirchengemeinde* in Zusammenarbeit mit der *DRK-Ortsgruppe* wahrgenommen. Mit dem *Hausnotrufsystem* das mit der Zentralen Leitstelle rund um die Uhr betreut wird, befinden auch ältere Alleinstehende ständig unter der guten Obhut der Dorfgemeinschaft.

Diakoniestation

Die jahrzehntelange Tätigkeit der Dorfschwester wurde vor ca. 10 Jahren durch die *Sozialstation Alsfeld-Romrod* und den *City-Ambulanz-Service* abgelöst.

Seniorenkreise

Vor 7 Jahren wurde ein regelmäßiger *Seniorentreff* eingerichtet, der immer noch über ca. 120 Teilnehmer verfügt, und regelmäßig Veranstaltungen und auch Reisen unternimmt. Eine enge Verbundenheit besteht mit den Bewohnern der Seniorenwohnanlage des *Deutschen Roten Kreuzes*.

Jugendgruppen

Tanzgruppe des Deutschen Roten Kreuzes mit ca. 15 Jugendlichen.

Tischtennisjugendgruppe mit ca. 20 Jugendlichen.

Fußballjugendgruppe mit ca. 60 Jugendlichen.

Jugend in der Evangelischen Kirchengemeinde mit ca. 15 Jugendlichen.

Jugend-Ausbildungsblasorchester mit ca. 20 Jugendlichen.

Posaunenchor mit ca. 20 Jugendlichen.

Kinderchor mit ca. 30 Jugendlichen.

Für weitere vielfältige Initiativen, Treffen und Feiern steht der Jugendraum allen Jugend-Altersgruppen zur Verfügung.

Volkshochschule, Musikschule

Das reichhaltige Angebot der *Volkshochschule*, sowie der *Musikschule* wird von den wissensdurstigen Altenburgern im knapp 2 km nahen Alsfeld rege genutzt.

Tanzschule im Dorfgemeinschaftshaus.

Sonstiges

Regelmäßige wöchentliche Sprechstunden des *Ortsvorstehers* garantieren, dass alle Anliegen der Dorfbewohner aufgenommen und möglichst auch recht zeitnah realisiert werden. *Hausbesuche des Ortsvorstehers*. *Bürgerversammlungen*, *Anwohnerversammlungen*, *Agenda21-Projekte* für Kinder und Jugendliche. *Öffentliche Ausschusssitzungen* der Stadt Alsfeld und Stadtverordnetenversammlungen.

6. DORFKULTUR/VERANSTALTUNGEN/BRAUCHTUMSPFLEGE/ VORTRAGSREIHEN



82 *Lehrgänge für Angler, Baumschnittkurse, Arbeitskreise für Dorfgeschichte, Verkehr im Dorf, Natur im Dorf, Energie im Dorf.*

Verschiedene Themenabende wie „was Sie schon immer über Sex wissen wollten“, Behindertenbereuung in Kirgisien oder auch „Moment mal“ der Ev. Kirchengemeinde.

Karneval/Fastnacht

Faschingsveranstaltungen einer Altenburger Vereinsgemeinschaft unter besonderer Mitwirkung des Sportvereins, des Gesangvereins und des Deutschen Roten Kreuzes.

Dorf-, Vereins- und Straßenfeste

Schlachtfeste im Dorfgemeinschaftshaus.

Basar in der Werkstatt für Behinderte und Frühlingsfest.

Maifeuer am Wohnheim für Behinderte, auch für Kinder und ihre Eltern am frühen Abend.

Maifeuer am Maifeuerplatz für die Erwachsenen am späten Abend.

Kindergartenfest mit 110jähriger Tradition und Beteiligung des ganzen Dorfes.

Straßenfeste in Erbsengasse, Stockwiesenweg, Kelleracker, Grüner Weg, Forsthausstraße, Schlossbergfest.

Sommerfeste der einzelnen Vereine.

Nachbarschaftsfest am Wohnheim für Behinderte und Gottesdienst am Wendehammer.

Zeltkirmes mit Zeltgottesdienst. Oktoberfest der Senioren.

Vielfältige Aktivitäten des Sportvereines mit Fußballspielen, Himmelfahrtsturnier, Zeltgottesdienst, uvm.

Dorffest durch den Förderverein „Dorf Altenburg“ als Veranstalter unter Beteiligung aller örtlichen Vereine, der Kindertagesstätte und Gottesdienst unter freiem Himmel.

Weihnachtsmarkt durch den Förderverein „Dorf Altenburg“ als Träger unter Beteiligung aller örtlichen Vereine.

AIDA und „Dolles Dorf“ des Hessen Fernsehens.

Burundische Trommler, Hawaiiinachtsparty, Studio54-Party,

Weihnachtfeiern, Sylvesterpartys, Neujahrswürfeln.

Tag des offenen Denkmals/Deutscher Mühlentag/Tag des Offenen Hofes historische Spaziergänge

Tag des offenen Hofes auf landwirtschaftlichen Anwesen und Reithalle,

und Tag des offenen Denkmals in der Achenbachmühle, im Schlossambiente, dem Schlosspark, der Wehranlage am „dief Loch“ und dem Verlauf der Mühlgräben.

Jugendveranstaltungen

Jugendveranstaltungen finden wie z.T. beschrieben innerhalb der einzelnen Vereine statt, und im Jugendraum.

Sonstiges

Regelmäßige *Seniorenachmittage, Seniorenausflüge.*

Mehrere *Stammtisch- Kartenspiel- und Würfelgruppen* in der Gastwirtschaft Rosengarten und im Sportheim.

Familien- Vereins- Klassenfeste im Schlossambiente mit Freilichtbühne, an der Grillhütte, im Dorfgemeinschaftshaus, im Jugendraum, dem Sportheim, der Diskothek, der Pizzeria, der Gastwirtschaft Rosengarten, und auf verschiedenen Dorfplätzen.

Erstellung eines *Bildbandes.*

Landschaftsbild

*Siehe Handbuch Teil I Kapitel 5. „Das Dorf in der Landschaft“
aber auch Kapitel 3. und 4.*



84 *Vorgeschichte*

Altenburg ist eine der ältesten Siedlungen unserer näheren Heimat. Seine Gemarkung war schon in frühgeschichtlicher Zeit besiedelt. Das beweisen die Hügelgräber und die vielen Ackerterrassen, die sich auf der Südwestseite des Gänsberges, des Baumgartskopfes und des Häuscheskopfes zum Krebsbach hinabziehen. Ausgrabungen ergaben, dass hier die Menschen der Hügelgräber-Bronzezeit vor etwa 3000 bis 3500 Jahren in ihren Hütten lebten und die schmalen Äcker bebauten. Über ihr Leben wissen wir nur das, was uns der Boden bisher an Funden freigegeben hat.

Inzwischen hat der Wald von diesem frühgeschichtlichen Siedlungsgebiet Besitz ergriffen und viele Spuren verwischt. So können wir auch nicht einwandfrei nachweisen, ob sich auf der Höhe des Gänsberges und des Katzensteines eine frühgeschichtliche Ringwallanlage befunden hat, wie o. Spaar nachzuweisen versuchte. Auch Deutungsversuche der Namen „Gänsberg“ und „Katzenstein“ aus frühgermanischem Sprachgut bringen keine eindeutigen Beweise. Immerhin könnten die sicherlich sehr alten Flurnamen „Maueracker“ und „Hinter der Mauer“ auf sehr frühe Befestigungsanlagen auf der weit vorspringenden Bergnase hindeuten. Diese Vermutung führt uns dann auch gleich auf das frühgeschichtliche bzw. frühmittelalterliche Straßennetz.

Das Dorf

Der Dorfkern schmiegt sich um den Burgberg, den „Alten Berg“, und entstand aus den beiden mittelalterlichen Ansitzen, dem „Oberen“ und dem „Unteren Hof“. Eine zweite, in sich geschlossene Gruppe von Bauernhöfen bildete die sog. „Keidelsecke“. Hier befand sich im späten Mittelalter eine „Waldschmiede“, deren Hämmer von der Schwalm angetrieben wurden. Das traf auch auf andere Mühlen zu. Neben der Schlagmühle des Waldschmitenhofes muss schon verhältnismäßig früh im Tal die „Steinmühle“, später Achenbachsche Mühle, entstanden sein. Sie war eine Bannmühle, in der die Bauern von Eudorf und Liederbach mahlen lassen mussten. Dazu gab es eine Schlag- und Mahlmühle, die später als Kupfermühle diente und sich an der Stelle der Lotzenmühle befand. Die einstige Siedlung Leidenrod, die oberhalb von Altenburg wohl bei der Fuhrschen Fabrik lag, ist eine totale Wüstung, sie ging nach und nach in Altenburg auf.

Die Bevölkerungsentwicklung

Zum ersten Male erfahren wir etwas über die Bevölkerung Altenburgs im Salbuch des Jahres 1574. Der Landgraf ließ damals durch seinen Rentmeister und Rentschreiber eine Bestandsaufnahme in den Ämtern seines Landes vornehmen. Wir erfahren darin, dass in Altenburg 12 Ackerleute mit ihren Familien lebten und 20 „Einleuftige“ (Leute ohne Vieh- und Landbesitz), was einer Einwohnerzahl von etwa 150 entsprach. In diesem Salbuch sind alle Steuern und Dienste aufgeführt, die die Untertanen dem Landgrafen leisten mussten. Wir erfahren von dem Burgsitz, den damals Christoph von Liederbach pfandweise von den Riedesel inne hatte. Altenburg hatte damals schon die genannten drei Mühlen. Die Flurnamen jener Zeit sind zum großen Teil bis auf den heutigen Tage erhalten geblieben.

Nach dem Dreißigjährigen Krieg und der Pest von 1666 zählte Altenburg 1669 nur

noch 120 Einwohner. 1770 hatte es 40, 1804 schon 50 Wohnhäuser und 264 Einwohner. Das Dorf nahm in dieser Zeit einen lebhaften Aufschwung. Das Weberhandwerk blühte in jener Zeit, namentlich die Leinenweberei. Eine Einwohnerliste mit Berufsangaben aus dem Jahr 1800 zählt 21 Ackermänner, 22 Leineweber, 15 Tagelöhner, 3 Schneider, 3 Schmiede, 1 Wagner, 1 Maurer und 1 Zimmermann auf. Auch in der Landwirtschaft war ein gewisser Wohlstand eingetreten. Die Getreidepreise waren gestiegen. Für ihre vielen Kriegsfuhren in den vergangenen Kriegszeiten erhielten die Bauern nach 1818 die Kriegsfuhrlöhne ausgezahlt. Dadurch bekamen sie viel Bargeld in die Hand. Sie kauften jetzt in vermehrtem Umfang Äcker in der Alsfelder Gemarkung.

Der wachsende Wohlstand fand auch seinen Ausdruck in einer vermehrten Bautätigkeit. Die großen, geräumigen Bauerngehöfte in Altenburg entstanden alle in der Zeit von 1750 bis 1820. Der Abkauf der Grundrenten nach 1821, bei dem die Bauern das 18fache des Grundrentenbetrages bezahlen mussten, um in den freien Eigenbesitz ihres Landes zu gelangen, vollzog sich in Altenburg in verhältnismäßig kurzer Zeit. Eine Anzahl Bauern besaß so viel Eigenkapital, dass sie der verschuldeten Gemeinde Gelder leihen konnten. Die Gemeinde hatte 1822 bei ihren Bauern 4487 fl. Schulden. 1824 besaßen die Altenburger: 41 Pferde, 75 Kühe, 6 Rinder, 98 Schweine, 38 Fahrochsen, 850 Schafe, 12 Ziegen, 1 Esel. 1824 hatte das Dorf 408, 1828 bereits 446 Einwohner, 16 Bauern und 20 Gewerbetreibende. Manche Einwohner fanden beim Chausseebau von 1825 bis 1841 Arbeit.

Während die Landwirtschaft aufblühte, ging das Handwerk der Leinenweber stark zurück, seitdem die Tuchmanufakturbetriebe mit eigenen Schaf- und Baumwollspinnereien aufkamen. Die sonst so fleißig klappernden Webstühle standen still, ein uraltes Gewerbe war dem Untergang geweiht. Diese neue Entwicklung spiegelt sich in den Auswanderungen wider.

Mit dem Beginn der Industrialisierung, durch Missernten, aber auch durch die politischen Verhältnisse in Deutschland begannen die Auswanderungen. Überall in den Dörfern traten damals Agenten auf, die für die Auswanderung warben und den Auswanderungslustigen goldene Berge versprachen. Bis zum Jahr 1867 wanderten aus Altenburg insgesamt 21 Familien aus. Der größere Teil, nämlich 15 Familien, ging nach Amerika, 6 Leineweber zogen nach Polen, wo im Raume Lodz eine neue Webindustrie entstanden war. Unter den 21 Auswandererfamilien waren 12 Leineweber, 4 Ackermännern, 2 Schmiede, 1 Wagner, 1 Schneider. Infolge der Auswanderung sank die Bevölkerung von 1837 bis 1867 von 498 auf 416 ab. Mit dem Bau der Oberhessischen Eisenbahn 1869/70 und dem Beginn des allmählichen Wirtschaftswachstums setzte auch hier wieder ein Aufwärtstrend ein. Allein die 1886 vollmechanisierte Weberei im ehemaligen Leidenrod beschäftigte 60 bis 70 Personen. Bis zur Jahrhundertwende war die Bevölkerungszahl auf 627 gewachsen.

Von Kriegs- und anderen Nöten

Die Chronik des Pfarrers Erasmus Antonius Susenbeth von Brauerschwend erzählt über die Geschichte des Krieges. Unsere Heimat kam zum ersten Male mit dem großen Krieg in Berührung, als Herzog Christian von Braunschweig – der „*tolle Christian*“ genannt – 1622 die Gegend mit einem 32.000 Mann starken Heer heimsuchte. Gewalttaten, Raub und

Plünderung musste die Bevölkerung über sich ergehen lassen. Vom 30. September bis 6. Oktober 1646 wurde Alsfeld von den Niederhessen belagert und aus 12 Kartaunen und 2 Feld- schlangen beschossen. Am 6. Oktober drangen die Niederhessen in die Stadt ein, raubten und plünderten. Sollte dabei Altenburg ungeschoren geblieben sein?

Pfarrer Susenbeth berichtet, wie die Bewohner von Brauerschwend im Februar des Jahres 1647 vor den Kriegshorden des Generals Königsmarck teils nach Alsfeld, teils nach Lauterbach flüchteten. Die Soldaten ergriffen viele auf der Flucht, quälten sie und nahmen ihnen ihr bisschen Habe, insbesondere Geld und Vieh ab. Die Kriegsvölker hausten schlimm in den Dörfern. In Brauerschwend drangen sie in die Kirche ein, zerschlugen die Kirchenbänke und verbrannten sie. Im November 1647 waren die Bewohner des Schwalmgrundes wiederum auf der Flucht. Erst im Februar des kommenden Jahres konnten sie in ihre Dörfer zurückkehren. Da der Winter sehr kalt war, hieben die Soldaten die Obstbäume um, rissen halbe Häuser und Scheunen ab und verbrannten sie. Frucht und die Futtermittel waren aufgezehrt, weggeführt oder verdorben.

Vom 8. Januar 1647 schreibt Pfarrer Susenbeth: *„ist dem wohledelgeborenen und vesten Wilhelm Schetzeln von Mertzhausen, einem verwaisten Junker, meinem vorgewesen discipulo (Schüler), sein adelich Burgk-Haus Altenburgk von Niederhessischen Völkern, so damals in Alsfeld logiert, freffentlich ruiniert, alles darinnen verwüstet, die Mauer teils geschleift, und der hohe Turm inwendig verbrandt worden“*.

Altenburg hatte am Ende des Dreißigjährigen Krieges noch 120 Einwohner. Im Juni 1666 brach in Altenburg die Pest aus. Die Stadt Alsfeld und die übrigen „gesunden“ Orte riegelten sich sofort ab, stellten starke Wachen aus und ließen keinen Altenburger herein. Am 18. Juli wurden 4 Leute aus einem Haus von Soldaten *„bey das Haus“* begraben. In der Pestzeit versagten die Alsfelder den Altenburgern auch ihre seit 300 Jahren benutzte Begräbnisstätte auf dem Frauenberg *„auff der Seiten neben dem Beinhaus“*. Es traf die armen Dorfbewohner sehr hart, denn sie bezogen ja ihre *„Notturft und Nahrung“* zum Teil von Alsfeld. Am schlimmsten war es ihnen aber, dass kein Pfarrer zu ihnen herauskam, um ihnen in ihrer Not mit Gotteswort und Sakrament Trost zu spenden. Sie wandten sich an den Superintendenten in Gießen. So kam denn einmal im Herbst der Pfarrer von Wahlen zu ihnen und predigte in einem Garten. Die Seuche verlief glimpflich. Nach dem ersten schweren Verlust, fast die ganze Familie Enderß fiel der Pest zum Opfer, kamen nur noch wenige Todesfälle vor. Martini (10. Nov.) war sie erloschen. Aber noch blieben die Altenburger ausgesperrt. Auf ihre inständige Bitte befahl der Landgraf am 23. Februar 1667, die alte Ordnung wieder einzuführen. Von jetzt an konnten sie wieder ihre Notdurft und Nahrung treiben wie früher. Im März 1667 wurden sie auch wieder zum Gottesdienst zugelassen. 8 Monate lang waren die Altenburger von der Umwelt ausgeschlossen.

Der Siebenjährige Krieg und hier besonders das Jahr 1761 brachte wieder mit Einquartierungen Nöte über die Bevölkerung. Die Forderungen durchziehender Truppen für Verpflegung von Soldaten und Pferden verschlangen riesige Geldsummen, abgesehen von den persönlichen Schäden und Nöten der Bewohner.

37 Jahre später brachten die französischen Revolutionskriege wieder neue Kriegsnot mit Einquartierungen, Fouragierungen und Fuhrleistungen der Bauern. Vom 28. April 1797

bis zum 12. Dezember 1798 lagen französische Kavallerietruppen hier. Altenburg hatte 61 Mann und 42 Pferde aufzunehmen. Die Bewohner hatten für die Verpflegung von Soldaten und Pferden zu sorgen. Dabei waren die Franzosen in ihren Forderungen nicht zimperlich. Tabak, Bier, Schnaps musste die arme Bevölkerung liefern, ja teilweise forderten sie sogar neue Wäsche und Bekleidung.

Altenburg im 20. Jahrhundert bis zum Ende einer Selbstständigkeit

Die Bevölkerungsentwicklung in Altenburg war immer eng mit dem Auf und Ab der Alsfelder Wirtschaft verbunden. So wuchs die Bevölkerung im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts wiederum um 182 Seelen auf die stattliche Zahl 809. In dieser Zeit von 1900 bis 1933 wurde auch wieder viel gebaut. 26 Neubauten entstanden. Beim Bau der Hersfelder Nebenbahn 1914-1916 und dem Bau der Autobahn 1936/37 fanden viele Altenburger lohnenden Verdienst.

In 100 Jahren hatte sich auch das äußere Bild der Altenburg gewandelt. Die schlechten Wirtschaftswege waren geschottert und breiteren Dorfstraßen gewichen. Nach Alsfeld wurde aus dem Stadtweg eine richtige Chaussee. 1911/12 erhielt Altenburg nach hartem Kampf und Streit eine Wasserleitung. In den folgenden Jahren kam elektrisches Licht ins Dorf.

Vor Ausbruch des 2. Weltkrieges waren 777 Menschen in Altenburg ansässig. Die Zahl der bewohnten Häuser war auf 120 gewachsen. Nach dem Krieg erlebte das Dorf durch das Einströmen der Heimatvertriebenen einen erneuten Bevölkerungszuwachs um etwa 250 Personen. 1060 Seelen betrug der bisher höchste Einwohnerstand. Doch der Wohnraum war knapp und die heimische Wirtschaft vermochte den Flüchtlingen nicht die notwendigen Arbeitsplätze zu geben. Von 1951 an begann die Abwanderung in die Ballungsgebiete im Rheinland und im Rhein-Main-Gebiet. Die Bevölkerungszahl sank bis 1961 auf 868 herab.

Etwa 300 Jahre lang war in Altenburg eine selbständige Schule. In dieser Zeit gaben viele Lehrer nacheinander den Kindern der Altenburger das für sie notwendige geistige Rüstzeug. Mit den steigenden neueren Erkenntnissen und Erfordernissen wuchs der Bildungsplan. Die neue Zeit erforderte eine umfassende Ausbildung der Jugend, dem die alte Dorfschule nicht mehr gewachsen war.

Nach der Währungsreform setzte eine neue Bauwelle ein. Vier neue Straßenzüge entstanden in den Jahren 1952 bis 1965. Hier entstand im Zuge des neuen Bauleitplanes ein modernes Wohnviertel. 1963 wurde die Kanalisation gebaut und an das Kanalnetz der Stadt Alsfeld angeschlossen. Die meisten Straßen erhielten eine Asphaltdecke mit bequemen Bürgersteigen. Die evangelische Kirchengemeinde schuf ein modernes Gemeindehaus, das sich an den 1896 entstandenen Kindergarten anschließt. Der Friedhof wurde erweitert, eine Leichenhalle erbaut.

9. **ENTWICKLUNGSKONZEPTE/PLANUNGSGRUNDLAGEN/ WIRTSCHAFTLICHE INITIATIVEN**



88 *Siehe Handbuch Teil I – Kapitel 1*

10. TEILNAHME AN BISHERIGEN WETTBEWERBEN ZUR DORFENTWICKLUNG UND DEREN ERGEBNISSE



89

Kreis- und Bezirksebene

1968 – 2. Bezirksieger

2002 – 3. Regionalsieger

2005 – Regionalsieger

Landesebene

2006 – Landessieger

Bundesebene

2007 – mit großen Erwartungen.

11. BESONDERHEITEN ZUM DORF



90

WAS WAREN DIE WESENTLICHEN ZIELE IN DER VERGANGENHEIT?

Aufnahme in das Dorferneuerungsprogramm.
Renovierung und Nutzungskonzeption der Schlossanlage.
Ordentliche Pflege unseres schönen Dorfes mit der Dorfgemeinschaft.
Schranken am Bahnübergang Keidelsweg.
Fußbrücke über das „dief“ Loch“ der Schwalm.
Fußweg vom Neubaugebiet zur L3145.
Umgestaltung des alten Friedhofes.
Aufstellen von Ruhebänken
und viele kleinere Einzelmaßnahmen als Teile einer Gesamtkonzeption.
Bau der Grillhütte und Umgestaltung des Lindenplatzes als Festplatz.
Dorffeste, an denen sich alle Dorfbewohner beteiligen und teilhaben.
Festigung der dörflichen Gemeinschaft.

WAS HABEN WIR IN DEN LETZTEN 5 JAHREN ERREICHT?

Aufnahme in das Dorferneuerungsprogramm.
Ordentliche Pflege unseres schönen Dorfes mit der Dorfgemeinschaft.
Schranken am Bahnübergang Keidelsweg.
Fußweg vom Neubaugebiet zur L3145.
Umgestaltung des alten Friedhofes.
Aufstellen von Ruhebänken
und viele kleinere Einzelmaßnahmen als Teile einer Gesamtkonzeption.
Bau der Grillhütte und Umgestaltung des Lindenplatzes als Festplatz.
Dorffeste, an denen sich alle Dorfbewohner beteiligen und teilhaben.
Festigung der dörflichen Gemeinschaft.

WORAUF SIND WIR BESONDERS STOLZ?

Auf unsere gute in intakte dörfliche Gemeinschaft sind wir alle besonders stolz. Auf das Zusammenhalt und die gewachsene Identität der Bewohner Altenburgs zu ihrem Dorf, in dem sie ausnahmslos gerne leben. Aber auch auf das immer stärker gewachsene bürgerschaftliche Engagement, mit dem die Altenburger sich an der Gestaltung und Entwicklung ihres Dorfes auch gerne und mit Selbstverständlichkeit selbst beteiligen. Dies ist nur möglich, in guter und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit der Verwaltung und den Gremien der Stadt Alsfeld.

QUELLEN DIE VERWENDUNG FANDEN:

91

*DEK- Dorf Entwicklungs Konzeption Alsfeld-Altenburg
Broschüre zum Landeswettbewerb 2006 / Alsfeld-Altenburg
Dorferneuerung Altenburg / Bewerbung für das Förderprogramm
Dorfbiotop Kataster
„Zukunftsatlas 2007“ der Prognos AG Basel
Webseiten der Stadt Alsfeld und Altenburg*

ERARBEITET IN KOOPERATION MIT FOLGENDEN PARTNERN:

*Heinz Heilbronn – Ortsvorsteher Altenburg
Ute Koch – Untere Denkmalschutzbehörde der Stadt Alsfeld
Wolfgang Dennhöfer – Umweltschutzbeauftragter der Stadt Alsfeld
Dipl. Ing. Martin Räther – Garten- und Landschaftsbauer
Reinhard Kaul – Fachklinik Melchiorsgrund
sowie vielen weiteren fleißigen Helfern...*

*Ivonne Pannier – Lektorat
Jens Oliver Robbers – Layout und Illustration (www.jensrobbers.de)
Edda Gerusel, Oliver Solbach – Textausarbeitung und Konzept*

*Fotos: Heinz Heilbronn, Martin Räther, Reinhard Kaul, Oliver Solbach, sowie weitere uns
unbekannte Fotografen
Panoramafotos: Oliver Solbach*